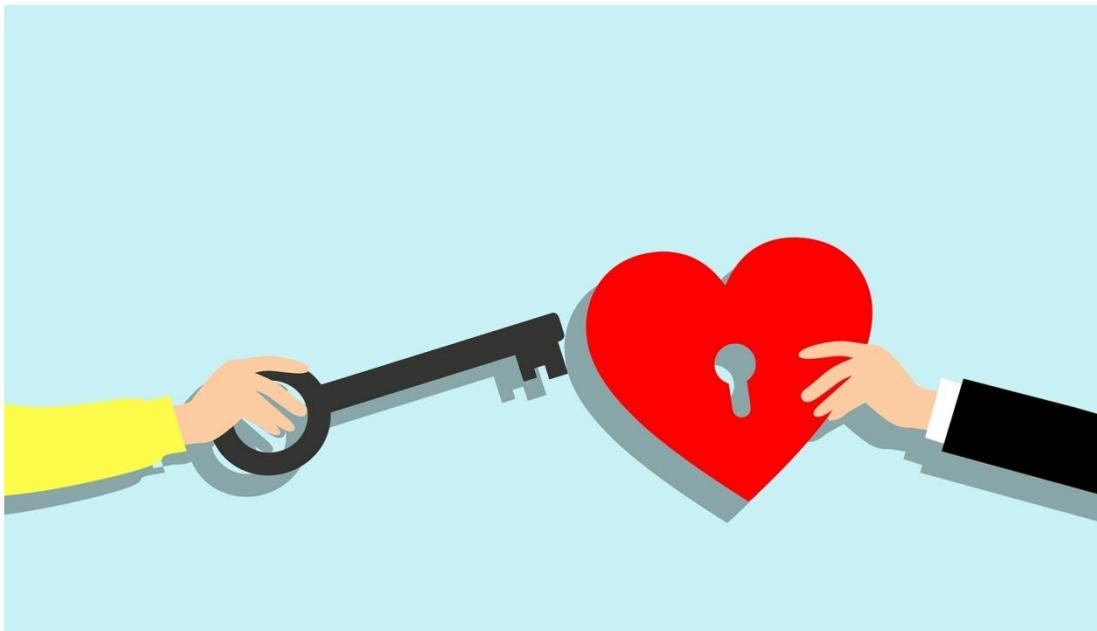


Martina Merckel-Braun

# Das Angebot



© 2020 by Martina Merckel-Braun, Germersheim

Die Bibelzitate wurden folgenden Übersetzungen entnommen:

Hoffnung für alle®, Copyright © 1983,1996, 2002, 2015 by Biblica, Inc.®.  
Verwendet mit freundlicher Genehmigung des Herausgebers  
Fontis – Brunnen Basel (Hfa)

Neues Leben. Die Bibel, © der deutschen Ausgabe 2002/2006/2017  
SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Max-Eyth-Str. 41,  
71088 Holzgerlingen (NLB)

Gute Nachricht Bibel, revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe,  
© 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart (GNB)

Revidierte Elberfelder Bibel (Rev. 26) © 1985/1991/2008  
SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten (ELB)

Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, revidiert 2017,  
© 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart (LUT)

© Titelbild: Mohamed Hassan auf Pixabay

Lektorat: Damaris Müller, Althütte

# INHALT

## I. Teil

Die Nachricht 5

## II. Teil

Fragen, Zweifel, Vorbehalte ... 23

## III. Teil

Das Angebot annehmen 43

Zum Schluss noch ein paar Empfehlungen 57



## I. Teil

### Die Nachricht

#### Was ich noch zu sagen hätte ...

Als ich eine junge Frau war, hörte ich gern die Lieder von Reinhard Mey. Eines davon hatte den Titel: „Gute Nacht, Freunde“. Reinhard Mey schildert darin, wie er sich nach einer Party auf den Heimweg macht, und beginnt mit den Worten:

*Gute Nacht, Freunde, es wird Zeit für mich zu gehn.  
Was ich noch zu sagen hätte,  
dauert eine Zigarette  
und ein letztes Glas im Stehen.*

Dann sagt er seinen Freunden das, was ihm angesichts dieser Situation des Abschieds besonders am Herzen liegt. Dinge, die ihm so wichtig sind, dass er nicht gehen möchte, ohne dass er sie ausgesprochen hat.

Heute bin ich keine junge Frau mehr – ohne jeden Zweifel ist das letzte Drittel meines Lebens bereits angebrochen. Viele Menschen, die ich kannte – Angehörige, Schulkameraden, Bekannte –, sind schon gestorben. Mir wird immer deutlicher bewusst, dass auch ich eines Tages die Party verlassen werde. Der Tag wird kommen, an dem es auch für mich Zeit wird zu gehen.

Und auch ich möchte den Menschen, die mir wichtig sind, vorher noch einige Dinge sagen, die mir am Herzen liegen. Dinge, die mir so wichtig sind, dass ich nicht gehen möchte, ohne sie auszusprechen.

Ich habe diese Zeilen für euch geschrieben, meine lieben Angehörigen, meine Freunde und Nachbarn – für euch alle, die ihr meinen Lebensweg begleitet oder ihn gekreuzt habt, für euch alle, die ihr mir lieb und wichtig seid.

## **Worum es geht**

Als ich etwa dreißig Jahre alt war – also grob geschätzt vielleicht am Anfang meines *zweiten* Lebensdrittels stand –, kam ich in Berührung mit einer Information, die sich auf mein ganzes darauffolgendes Leben ausgewirkt hat. Und *ein* Gedanke erschütterte mich damals sehr: *Warum hat mir das eigentlich bis heute nie jemand richtig erklärt? Wenn ich das alles schon früher gehört und verstanden hätte, dann hätte ich viel eher darauf eingehen können. Vieles in meinem Leben wäre anders verlaufen, und manches Schwere wäre mir erspart geblieben.*

Genau das ist der Grund, warum ich dieses kleine Heft verfasst habe. Ich möchte dir (euch, Ihnen) diese Information weitergeben, die mir selbst so wichtig geworden ist. Mila, meine erste Enkelin, hat einmal spontan einen Sammelbegriff geprägt für all die Menschen, die ihr lieb und wichtig sind: „meine Freunde-Familie“. Ich habe diese Zeilen für euch geschrieben, weil ihr meine Freunde-Familie seid und weil ich die Party nicht verlassen will, ohne euch das Wichtigste mitzuteilen, was ich in meinem Leben herausgefunden habe.

## **Der Wendepunkt**

Heute ist ein ganz bestimmter Tag. Für mich ist jetzt gerade, wo ich diese Zeilen schreibe, der 20. Januar 2020. Und bis du sie liest, ist die Zeit vorangeschritten, und es ist ein anderer Tag. Jedes Ereignis in der Vergangenheit oder Zukunft ist einem bestimmten Punkt auf der Zeitschiene zugeordnet – und der feste Punkt, von dem aus in unserer westlichen Welt die Zeit gemessen wird, ist die Geburt von Jesus Christus.

Was ist denn damals so Entscheidendes passiert, dass man rückwirkend beschloss: An diesem Punkt ist eine neue Zeit angebrochen?

In einem kleinen, unbedeutenden Ort in dem kleinen, unbedeutenden Land Israel kam ein kleiner Junge namens Jesus zur Welt. Er lebte ein unauffälliges, behütetes Leben in seinem Elternhaus, bis er mit etwa 30

Jahren plötzlich viel Aufsehen zu erregen begann. Er zog als Wanderprediger durch das Land, scharte Nachfolger um sich und verkündete den Menschen eine Botschaft, die sie sehr unterschiedlich aufnahmen. Manche waren begeistert von ihm und schlossen sich ihm an. Andere hielten ihn für verrückt oder gefährlich und bekämpften ihn erbittert. Er konnte nur drei Jahre lang öffentlich wirken, bis er in Jerusalem zum Tode verurteilt und gekreuzigt wurde.

Man sollte meinen, dass die Geschichte damit zu Ende gewesen wäre – aber nein, ganz im Gegenteil. Denn schon bald nach seinem Tod begannen die Menschen, die zu seinen Lebzeiten mit Jesus unterwegs gewesen waren, eine ziemlich erstaunliche Nachricht zu erzählen. Mit dieser Nachricht zogen sie von Jerusalem aus durch ganz Israel und gewannen viele Anhänger. Immer mehr Menschen schlossen sich dieser neuen Bewegung an, die immer weiter wuchs und sich bald bis nach Europa, Afrika und Asien hinein ausbreitete.

### **Um welche Nachricht handelte es sich?**

Aber worum ging es genau? Wie lautete die Botschaft, die die Anhänger von Jesus so eifrig verbreiteten? Was erzählten sie den Menschen?

Sie berichteten von dem, was sie mit Jesus erlebt hatten, als sie mit ihm durch Israel gezogen waren. Sie erzählten, was er gesagt und getan hatte, sie berichteten von seinem Tod am Kreuz – und sie behaupteten allen Ernstes, er wäre am dritten Tag danach wieder von den Toten auferstanden und hätte sich ihnen gezeigt. Dann hätte er noch knapp 6 Wochen mit ihnen auf der Erde gelebt, bis er eines Tages vor ihren Augen verschwunden und in den Himmel aufgenommen worden sei.

Zuvor jedoch hätte er ihnen noch einen Auftrag gegeben, der sich etwa so zusammenfassen lässt: „Zieht in die ganze Welt hinaus und erzählt allen Menschen von mir. Gebt ihnen alles weiter, was ich euch beigebracht habe. Sagt ihnen, dass ich der Sohn Gottes bin. Er selbst hat mich auf die

Erde geschickt, damit jeder, der das will, eine ganz neue Art zu leben kennenlernen kann. Wer das glaubt und sich mir anvertraut, der wird in Gottes Familie aufgenommen. Solch ein Mensch darf für immer mit mir zusammen sein – nicht nur in seinem Leben hier auf der Erde, sondern auch, wenn er gestorben ist. Über solche Menschen hat der Tod keine Macht mehr. Sie werden für alle Zeit mit mir und meinem Vater im Himmel zusammen sein.“

Diese Botschaft überbrachten die Anhänger von Jesus nun allen Menschen, die sie trafen. Viele waren sehr interessiert und gingen auf das Angebot ein. Andere fanden diese Geschichte vollkommen verrückt und lachten darüber. Sie wollten nichts von Jesus wissen, verspotteten die Überbringer dieser seltsamen Nachricht und schickten sie fort.

Aber die Bewegung, die nach dem Tod von Jesus in Jerusalem anfang, besteht bis heute fort. Während der letzten 2000 Jahre haben zahllose Menschen das Angebot angenommen, das Jesus ihnen gemacht hat. Sie haben sich ihm anvertraut und erlebt, dass sich ihr Leben durch diesen Schritt völlig verändert hat. Darum haben sie wieder anderen weitererzählt, dass Jesus von den Toten auferstanden ist, dass er lebt und jedem Menschen persönlich seine Freundschaft anbietet.

Obwohl ich selbst in einer christlichen Kultur aufgewachsen bin, hatte ich den tatsächlichen Inhalt dieser Botschaft nie wirklich begriffen. Bis mir eines Tages ein kleines Buch in die Hände fiel, in dem sie so gut erklärt wurde, dass ich sie verstand. Auf einmal wurde mir klar, worum es beim christlichen Glauben wirklich geht – um eine Einladung, die man annehmen kann oder nicht.

Man ist nicht automatisch Christ, wenn man in eine Kirche hineingeboren wurde und in einer christlichen Kultur aufgewachsen ist. Sondern jede(r)

ist aufgefordert, selbst für sich zu entscheiden, ob er oder sie dieses Angebot annehmen möchte oder nicht.<sup>1</sup>

Zu dem Zeitpunkt, als ich das zum ersten Mal tatsächlich verstand, befand ich mich in einer Lebenskrise. Ich wusste nicht mehr, wie es mit meinem Leben weitergehen sollte, und darum war diese Nachricht für mich wirklich gut. Dass Jesus mir anbot: „Komm zu mir, ich will für dich sorgen und dir helfen, dein Leben wieder in Ordnung zu bringen!“, sprach mich an. Ich dachte, wenn mir überhaupt noch jemand helfen kann, dann er, und nahm das Angebot an.

Seitdem habe ich oft von Menschen gehört oder gelesen, die auf diese Weise zum Glauben an Jesus gefunden haben. Menschen, die in Not sind und nicht mehr mit ihrem Leben zurechtkommen, fühlen sich von dieser Einladung besonders angesprochen – das kann man immer wieder beobachten. Wenn solche Menschen dann ihren Freunden und Angehörigen begeistert erzählen, was sie entdeckt haben und wie sich ihr Leben durch den Glauben an Jesus Christus verändert hat, sagen die Zuhörer oft: „Wie schön, dass es dir jetzt besser geht. Ich freue mich, dass der Glaube dir hilft!“

Aber ist der Glaube nur etwas für Menschen, die in Not sind und Hilfe brauchen, um ihr Leben zu bewältigen? Oder für besonders nachdenkliche Leute, die sich für religiöse Dinge interessieren und hinter allem einen tieferen Sinn suchen? Oder für schlichte, ungebildete Menschen, die sich ein einfaches Weltbild wünschen, an dem sie sich ausrichten können? Ist der Glaube nichts als eine Krücke, auf die man sich bei seinem Weg durchs

---

<sup>1</sup> Hierbei ist aber noch ein weiterer Aspekt wichtig – nämlich, dass kein Mensch allein aus eigener Kraft zu Jesus finden und erkennen kann, dass er wirklich Gottes Sohn ist. Dazu ist immer die Hilfe Gottes notwendig. So sagt Jesus selbst: „Niemand kann zu mir kommen, wenn der Vater, der mich gesandt hat, ihn nicht zu mir zieht“ (Johannes 6,44; NLB). An anderer Stelle, als Petrus sagt: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes“, antwortet Jesus: „Das hat dir mein Vater im Himmel offenbart. Von einem Menschen konntest du das nicht haben“ (Matthäus 16,16-17; NLB).

Leben stützen kann? Ein Geländer, an dem man sich festhält und das einem hilft, den Alltag zu bewältigen?

Ja, ganz bestimmt ist er all dies – der Glaube an Jesus Christus gibt zahllosen Menschen überall auf der Welt Halt und Orientierung, Lebensmut, Kraft und Hoffnung ... Das ist natürlich schön für diese Menschen.

Aber ich möchte dich einladen, einen Schritt weiter zu gehen und die Frage zu stellen: Beruht der Glaube an Jesus Christus denn auf *Tatsachen*? Ist diese ganze Geschichte *wahr*?

### **Wie ist die Faktenlage?**

Welche Mittel stehen uns zur Verfügung, wenn wir dieser Frage nachgehen wollen? Gibt es geschichtliche Beweise oder wenigstens Indizien, die uns weiterhelfen?

Geschichtsforscher sind sich einig darüber, dass zur damaligen Zeit in Israel ein Wanderprediger namens Jesus lebte und dass er im Alter von etwa 33 Jahren in Jerusalem zum Tode verurteilt und gekreuzigt wurde. Darüber berichtet nicht nur die Bibel; auch andere Quellen wie der römische Geschichtsschreiber Flavius Josephus erzählen davon. Es ist auch unbestritten, dass Jesus während seines öffentlichen Wirkens viel Aufsehen erregte, und ebenso, dass nach seinem Tod eine schnell wachsende Bewegung von Menschen entstand, die bald als Christen bezeichnet wurden. Historiker berichten darüber, dass diese oft heftig bekämpft wurden, aber trotzdem an ihrem Glauben festhielten. Viele bezahlten das mit ihrem Leben und wurden zum Beispiel in einem römischen Theater von Raubtieren zerrissen.

Weiterhin steht fest, dass der Glaube an Jesus sich über die Jahrhunderte hinweg auf der ganzen Welt ausgebreitet hat. Bis heute existieren fast überall auf der Erde Gruppen von Menschen, die von sich sagen, dass sie an Jesus Christus glauben. Sie behaupten, dass er von den Toten

auferstanden ist und heute noch lebt. Sie sagen, dass sie im Alltag seine Nähe spüren, dass er sie beschützt und tröstet und ihnen hilft, in schwierigen Situationen die richtigen Entscheidungen zu treffen. Sie versammeln sich in kleinen oder größeren Gruppen und halten Veranstaltungen ab, die sie Gottesdienste nennen. Dabei singen sie Lieder, beten miteinander, tauschen ihre Gedanken aus und lesen zusammen in der Bibel.

Was darin geschrieben steht, ist für sie wie ein langer Brief, den Gott an uns Menschen gerichtet hat und der jedem persönlich gilt. Christen lesen gern darin und fühlen sich dadurch in ihrem Glauben gestärkt; oft hört man von ihnen, dass die Worte der Bibel ihnen Kraft geben und ihnen helfen, sich auf ihrem Lebensweg zu orientieren.

Aber was soll man von alledem halten? Was ist das überhaupt für ein Buch? Wie ist die Bibel entstanden? Und vor allem – kann man ihr vertrauen?<sup>2</sup>

### **Wie ist dieses Buch entstanden?**

Die Bibel besteht aus zwei Teilen, die Altes und Neues Testament genannt werden.

Die Texte, die wir heute als *Altes Testament* bezeichnen, waren die sogenannten „Heiligen Schriften“ der Juden. Sie sind im Laufe vieler Jahrhunderte dadurch entstanden, dass Menschen Dinge über Gott aufschrieben, die sie von ihren Vorfahren gehört oder selbst erlebt hatten. Diese Sammlung enthält Geschichtsbücher, Gedichte, Lebensweisheiten und auch Vorhersagen, die erst in der Zukunft eintreffen sollten. Einige Hundert Jahre vor der Geburt von Jesus waren

---

<sup>2</sup> Zu den Abschnitten „Wie ist die Faktenlage“ und „Wie ist dieses Buch entstanden“ findest du weitere ausführliche Informationen bei Josh McDowell: Die Tatsache der Auferstehung (siehe Buchempfehlungen).

diese Texte bereits vorhanden; es handelte sich dabei um Schriftrollen, die man damals anstatt der heute üblichen gedruckten Bücher benutzte.

Und wie entstand das *Neue Testament*?

In den ersten Jahren, als die Anhänger von Jesus die Nachricht von ihm verbreiteten und sich vielerorts Gruppen von Gläubigen bildeten, wurde die Geschichte seines Lebens nur mündlich erzählt. Aber im Laufe der Zeit entstand bei seinen Anhängern das Bedürfnis, das, was er getan und gesagt hatte, auch schriftlich festzuhalten. Es war ihnen wichtig, dass das geschah, solange noch Augenzeugen lebten. Denn diese Dinge sollten nicht in Vergessenheit geraten, sondern so genau wie möglich aufgeschrieben werden, damit auch Menschen an anderen Orten und zu anderen Zeiten davon erfahren würden.

So wurden im Laufe der ersten Jahrzehnte nach seinem Tod eine Reihe von Lebensgeschichten von Jesus verfasst. Vier von ihnen wurden in das Neue Testament aufgenommen<sup>3</sup>; das sind die Bücher, die heute „Evangelien“ genannt werden. Zwei von ihnen (das Matthäus- und das Johannes-Evangelium) wurden von Männern geschrieben, die selbst mit Jesus unterwegs gewesen waren. Die anderen beiden Verfasser – Markus und Lukas – hatten engen Kontakt zu Menschen, die Jesus zu seinen Lebzeiten persönlich gekannt hatten. Lukas schrieb auch noch ein weiteres Buch, die sogenannte Apostelgeschichte. Darin schildert er, wie die Anhänger von Jesus ihre Botschaft weiterverbreiteten – was sie dabei erlebten, welche Reisen sie machten und welche Menschen ihnen begegneten.

Außerdem enthält das Neue Testament noch eine Reihe von Briefen verschiedener Autoren. Sie wurden von besonders erfahrenen Christen geschrieben, um die Gruppen von neuen Gläubigen an den verschiedenen

---

<sup>3</sup> Wie die Auswahl genau zustande kam, wird sehr gut in dem Buch „Die Glaubwürdigkeit der Schriften des Neuen Testaments“ von F. F. Bruce erklärt (siehe Buchempfehlungen am Ende dieser Broschüre).

Orten zu ermutigen und ihren Glauben zu stärken. Einige Briefe sind auch an Einzelpersonen gerichtet.

Das letzte Buch des Neuen Testamentes ist die sogenannte Offenbarung. Sie wurde auf der Insel Patmos geschrieben, auf die Johannes, einer der ersten Nachfolger von Jesus, als alter Mann verbannt worden war. Johannes beschreibt in diesem Buch besondere, übernatürliche Erlebnisse und Visionen über die Zukunft dieser Erde, die ihm von Jesus geschenkt wurden.

So viel zur Entstehung der Bibel, die für Christen neben der persönlichen Freundschaft mit Jesus Christus die wichtigste Grundlage ihres Glaubens ist. Besonders wertvoll sind ihnen dabei die Schriften des Neuen Testamentes.

Aber auch das Alte Testament nehmen sie ernst. Sie glauben, dass auch diese Texte im Auftrag Gottes von gläubigen Menschen niedergeschrieben wurden und dass Gott auch heute noch durch sie zu uns spricht. Dabei folgen die Christen dem Vorbild von Jesus. Denn Jesus selbst war ein frommer Israelit, der an die heiligen Schriften seines Volkes glaubte. Außerdem hat er seinen Anhängern oft erklärt, dass sich viele Stellen aus dem Alten Testament auf ihn beziehen und sein Kommen, seine Bedeutung und seine Taten voraussagen. Weil Jesus also die Texte des Alten Testamentes als heilige Schriften betrachtete, tun seine Nachfolger dies auch.

Aber wie ist es nun mit den Schriften des Neuen Testamentes? Kann man ihnen vertrauen? Sind sie *wahr*?

Ein überzeugter Christ wird diese Frage sofort mit Ja beantworten und sagen, die Bibel sei das absolut wahre Wort Gottes.

Aber einem Menschen, der den christlichen Glauben und dessen geschichtliche Wurzeln unvoreingenommen prüfen möchte, ist dadurch nicht geholfen. Darum möchte ich diese Frage im Moment nicht beantworten, sondern stattdessen eine andere stellen. Ich möchte nicht

fragen: „Sind diese Schriften *wahr?*“, sondern: „Sind diese Schriften *echt?*“  
Handelt es sich bei den griechischen Schriften, die unseren heutigen  
neutestamentlichen Texten zugrunde liegen, um *echte historische  
Dokumente?*“

Daran zweifelt heute kein Geschichtswissenschaftler mehr. Die Bücher  
des Neuen Testamentes wurden etwa in den Jahren 40 bis 100 nach  
Christus verfasst. Aus dieser allerersten Zeit existieren keine Original-  
Handschriften mehr, aber die ersten erhaltenen Manuskripte stammen  
bereits aus dem Jahr 130 nach Christus. Im 4. Jahrhundert nach Christus  
waren alle 27 Schriften des Neuen Testaments bereits in einem Buch, dem  
sogenannten „Kanon“, zusammengestellt.<sup>4</sup>

In verschiedenen Museen lagern heute mehrere Tausend Handschriften  
aus dieser frühen Zeit. Die erhaltenen Manuskripte der  
neutestamentlichen Texte sind viel älter und zahlreicher als beispielsweise  
die erhaltenen Manuskripte von Caesars Buch über den gallischen Krieg  
oder der Geschichtsbücher von Tacitus. Kein Historiker bezweifelt heute  
die Echtheit dieser Bücher – wie viel weniger dann die Echtheit der  
neutestamentlichen Schriften, von denen viel mehr und ältere  
Handschriften vorliegen?

Vielleicht hast du schon gehört, dass Menschen sagen: „Die Bibel, die wir  
heute in der Hand halten, ist immer wieder abgeschrieben und übersetzt  
worden. Die Kirchen haben die Texte verfälscht, damit sie zu ihrer Lehre  
passen. Niemand weiß, wie sie ursprünglich gelautet haben. Man kann  
sich in keiner Weise auf diese Texte verlassen.“

Aber das ist nicht wahr. Ja, die Bibeln, die wir heute kaufen können, sind  
natürlich übersetzt – sonst würden die meisten von uns sie ja nicht  
verstehen. Aber sie wurden direkt von den alten Dokumenten übersetzt,  
die zur damaligen Zeit verfasst wurden und heute noch in verschiedenen

---

<sup>4</sup> Genauere Informationen hierzu findest du ebenfalls in dem Buch von F. F. Bruce (siehe  
Buchempfehlungen).

Museen oder Bibliotheken vorliegen. Jeder, der möchte, kann diese Texte sehen, und wer Altgriechisch bzw. Hebräisch versteht, kann darin lesen und selbst überprüfen, ob die Übersetzungen korrekt sind.

Hier schließt sich allerdings eine weitere Frage an: Wenn wirklich alle vorliegenden Bibeln von den ältesten Handschriften übersetzt wurden – wie kommt es dann, dass wir heute mehrere, verschiedene deutsche Bibelübersetzungen haben?

Das liegt daran, dass die Übersetzer unterschiedliche Dinge wichtig fanden: Manche Übersetzer legen besonderen Wert darauf, dass die Texte den griechischen bzw. hebräischen Handschriften so ähnlich wie möglich sind. Sie achten darauf, alles möglichst wörtlich zu übersetzen. Andere finden es wichtig, dass die Leser von heute den Sinn möglichst gut verstehen und nicht über schwierige, altmodische Ausdrücke stolpern. Darum benutzen sie eine moderne Sprache.

Bei uns in Deutschland wird in der evangelischen Kirche meist die *Luther-Übersetzung* verwendet und in der katholischen die *Einheits-Übersetzung*. Zu den modernen Übersetzungen zählen die *Hoffnung für alle* oder die *Neues-Leben-Übersetzung*, und besonders nah am Urtext sind zum Beispiel die *Elberfelder Übersetzung* oder die *Schlachter-Übersetzung*. Aber durch die verschiedenen Übersetzungen werden die Geschichten selber und ihr eigentlicher Sinn in keiner Weise verändert; das kann man feststellen, wenn man einen Bibeltext in verschiedenen Übersetzungen aufschlägt und diese miteinander vergleicht.

Wir können also abschließend feststellen, dass die Schriften des Neuen Testaments *echt* sind. Es handelt sich um historische Texte, die von Zeitzeugen geschrieben wurden und uns mit großer Genauigkeit überliefert worden sind.

Aber dass diese Texte *echt* sind, heißt natürlich nicht automatisch, dass die Ereignisse und Lehren, die darin geschildert werden, auch *wahr* sind. Das lässt sich wissenschaftlich weder beweisen noch widerlegen; die

Antwort darauf kann nur jeder Mensch selber finden, der sich die Mühe macht, die Texte zu lesen und unvoreingenommen zu prüfen.

Es ist vielleicht so ähnlich wie bei einer Gerichtsverhandlung: Die Geschworenen hören sich die verschiedenen Zeugenaussagen an, vergleichen sie miteinander, denken darüber nach und treffen dann die Entscheidung, ob die Zeugen in ihren Augen glaubwürdig sind und die Wahrheit sagen oder nicht.

### **Was ist die zentrale Botschaft der Bibel?**

Die Bibel ist ein sehr umfangreiches, dickes Buch. Aber ihre wichtigsten Aussagen lassen sich tatsächlich in wenigen Sätzen zusammenfassen. Im Wesentlichen geht es um Folgendes: Der Gott, der alles, was existiert, ins Leben gerufen hat, bietet uns Menschen an, eine Beziehung zu ihm einzugehen.

Dass die Welt, wie wir sie heute kennen, so voller Schmerz und Leid und Ungerechtigkeit ist, liegt daran, dass wir Menschen die Beziehung zu Gott verloren haben. Wir wissen oft nicht mehr, was gut und richtig ist, und fügen unseren Mitmenschen, den Tieren und unserer Umwelt großen Schaden zu. Viele von uns fühlen sich verloren, machtlos und ausgeliefert. Der Grund für all dies ist, dass unsere Beziehung zu Gott, der uns geschaffen hat, gestört ist.

Das geschah nach Aussage der Bibel dadurch, dass die Menschen Gott misstraut und sich von ihm abgewendet haben. (Dieser Vorfall wird im 1. Buch Mose, Kapitel 3 geschildert.) Durch diese Trennung von Gott verloren die Menschen die Orientierung, und so kam all das Negative, Schlechte und Böse in die Welt, das die Bibel als Sünde bezeichnet.

Darum hat Gott seinen Sohn Jesus Christus zu uns gesandt. Er hat die Macht und den Auftrag, für uns die verloren gegangene Beziehung zu Gott wiederherzustellen. In der Bibel steht, dass alle, die sich an Jesus wenden und ihm ihr Leben anvertrauen, dadurch zu Kindern Gottes werden. Ihre

Beziehung zum Vater wird wiederhergestellt, und sie können fortan ein so unbelastetes, erfülltes Leben führen, wie Gott es ursprünglich für uns alle geplant hatte. Im ersten Kapitel des Johannes-Evangeliums steht:

*Das wahre Licht ist der, der in die Welt gekommen ist, um für alle Menschen das Licht zu bringen. Doch obwohl er unter ihnen lebte und die Welt durch ihn geschaffen wurde, erkannten ihn die Menschen nicht. Er kam in seine Welt, aber die Menschen wiesen ihn ab. Die ihn aber aufnahmen und an ihn glaubten, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden.<sup>5</sup>*

Jesus Christus lädt uns also ein, ihn „aufzunehmen“ und an ihn zu glauben. Wer dieses Angebot annimmt, bekommt dadurch eine Beziehung zu Gott und wird ein Kind des himmlischen Vaters.

Man hört heute immer wieder, dass alle Menschen Kinder Gottes sind. Die Bibel sagt aber etwas anderes: Ja, alle Menschen sind zweifellos *Geschöpfe* Gottes, aber zu einem *Kind* Gottes kann man nur dadurch werden, dass man an Jesus Christus glaubt.

### **Worin besteht die Einladung genau?**

In dem Lebensbericht, den Markus von Jesus verfasst hat, lauten die ersten beiden Sätze, die Jesus sagt: „Jetzt ist die Zeit gekommen, Gottes Reich ist nahe. Kehrt um zu Gott und glaubt an die rettende Botschaft!“<sup>6</sup>

Jesus lädt dazu ein, einen neuen Anfang zu machen. Er schlägt uns sozusagen ein ganz neues Lebensmodell vor und bietet uns eine neue Identität an. Er ruft uns in seine „Nachfolge“, so wie er damals zu seinen Lebzeiten auf dieser Erde seine ersten Anhänger rief.

---

<sup>5</sup> Johannes 1,9-12 (Hfa)

<sup>6</sup> Markus 1,15 (Hfa)

Jesus möchte, dass wir ihn kennenlernen, und er will zu unserer wichtigsten Bezugsperson werden. Er wünscht sich, dass wir ihm unser ganzes Leben anvertrauen; er möchte, dass wir uns in jeder Situation an ihn wenden, ihn bei jeder Entscheidung um Rat fragen und so handeln, wie er es uns zeigt.

Dafür bietet er uns an, immer für uns da zu sein und für uns zu sorgen. An einer anderen Stelle in der Bibel sagt Jesus, dass er sich um uns kümmern will wie ein guter Hirte um seine Schafe.<sup>7</sup> Er will uns alles geben, was wir brauchen, und alles von uns fernhalten, was uns schadet oder zerstört.<sup>8</sup> Ein sehr wichtiger Punkt ist dabei auch, dass Jesus uns von allen Lasten befreien möchte, die wir im Laufe der Zeit angesammelt haben – von allem, was bisher in unserem Leben schiefgegangen ist oder was wir falsch gemacht haben. Es soll uns nicht mehr bedrücken.

Die Bibel sagt, dass Jesus die Not und Schuld aller Menschen auf sich genommen hat, als er sich in Jerusalem kreuzigen ließ. Jeder, der das für sich in Anspruch nehmen möchte, darf sein Angebot annehmen und sagen: „Ja, Herr Jesus, was du da getan hast, soll auch für mich gelten. Ich möchte von allen Lasten meiner Vergangenheit befreit sein und ein neues Leben anfangen! Ich nehme deine Einladung an. Bitte komm in mein Leben. Ich will dir vertrauen und für immer zu dir gehören.“

### **Wer ist eingeladen?**

Die Einladung von Jesus gilt allen Menschen. Aber es ist heute ähnlich wie zu der Zeit, als Jesus als Mensch auf dieser Erde lebte: Er sagte einmal,

---

<sup>7</sup> Siehe zum Beispiel Johannes 10,1-30

<sup>8</sup> Das heißt nicht, dass wir in Zukunft nie mehr irgendwelche Probleme haben werden – Jesus verspricht uns aber, in jeder Situation bei uns zu sein und uns den richtigen Weg zu zeigen, uns zu trösten und zu unterstützen.

nicht die Gesunden brauchen einen Arzt, sondern die Kranken.<sup>9</sup> Schon damals fühlten sich besonders die Menschen von Jesus angezogen, die krank oder ausgestoßen waren oder von anderen verurteilt wurden.

Leute, die mit sich selbst zufrieden waren und in der Gesellschaft hohes Ansehen genossen, brachten oft kein Interesse für Jesus auf. Die Botschaft, dass Jesus ihre Schuld vergeben und ihnen einen neuen Anfang schenken wollte, sprach sie nicht an. Denn sie kamen ja mit ihrem Leben zurecht und hielten sich für gute Menschen.

Auch heute sind besonders solche Menschen offen für die Botschaft von Jesus, die sich als Verlierer fühlen. Menschen, die mit ihren Plänen und Hoffnungen gescheitert sind und nicht mehr wissen, wie es für sie weitergehen soll. Das Angebot, dass sie durch Jesus zu Gottes Kindern werden können und dass er selbst sich um sie kümmern will, ist für sie manchmal wie ein letzter Strohalm, nach dem sie verzweifelt greifen.

Oft erleben solche Menschen dann eine vollkommene Lebenswende und versuchen daraufhin eifrig, andere für Jesus zu gewinnen. Das, was sie selber so froh gemacht hat, wollen sie gern auch anderen weitergeben. In seinem ersten Brief an die Christen in Korinth schreibt Paulus:

*Schaut euch doch selbst an, liebe Brüder und Schwestern! Sind unter euch, die Gott berufen hat, wirklich viele, die man als gebildet und einflussreich bezeichnen könnte oder die aus einer vornehmen Familie stammen? ... Wer von Menschen geringschätzig behandelt, ja verachtet wird, wer bei ihnen nichts zählt, den will Gott für sich haben.<sup>10</sup>*

Aber ist Jesus wirklich nur für die „gescheiterten Existenzen“ gekommen?

---

<sup>9</sup> Siehe Markus 2,17.

<sup>10</sup> 1. Korinther 1,26.28 (Hfa)

Nein, sicher nicht. In der Bibel lesen wir auch von gesellschaftlich anerkannten, gebildeten und erfolgreichen Menschen, die zu Jesus gefunden haben (zum Beispiel Nikodemus im 3. Kapitel des Johannes-Evangeliums oder Kornelius im 10. Kapitel der Apostelgeschichte). Aber auch diese Menschen haben gespürt, dass ihnen trotz ihres scheinbar erfolgreichen Lebens etwas fehlte – sie waren innerlich auf der Suche. Eine innere Bereitschaft, nach Gott zu fragen und sich auf ihn einzulassen, war auch bei ihnen vorhanden.

Natürlich kann es auch geschehen, dass Jesus einem Menschen begegnet, der völlig von sich selbst überzeugt ist – solch ein Vorfall ist im 9. Kapitel der Apostelgeschichte beschrieben. Dort schildert Lukas, wie der Gelehrte Paulus eine so eindruckliche Begegnung mit Jesus hat, dass sein Leben dadurch total verändert wird. Paulus war ein Mensch, der an Gott glaubte und ihm unbedingt gefallen wollte. Aber er war voller Selbstgerechtigkeit, und er brauchte schon ein sehr drastisches Erlebnis, um von seinem „hohen Ross“ herunterzukommen.

### **Wie kann man Jesus kennenlernen?**

Die beste Möglichkeit hierfür ist, in der Bibel die Berichte zu lesen, die Matthäus, Markus, Lukas und Johannes über sein Leben verfasst haben. Ich schlage vor, mit dem Johannes- oder dem Lukas-Evangelium zu beginnen. So wirst du schon eine gute Vorstellung davon bekommen, wer und wie Jesus ist. Und wenn das dein ehrlicher Wunsch ist, kannst du ihn bitten: „Jesus, ich möchte wissen, ob es stimmt, dass man dich persönlich kennenlernen kann. Wenn das wahr ist, möchte ich dich kennenlernen. Bitte begegne mir! Hilf mir, das, was ich in der Bibel über dich lese, gut zu verstehen!“

Auf diese Bitte wird er mit Sicherheit eingehen.

Du kannst in jeder Bibel lesen, die du zu Hause hast. Es steht in allen Bibeln dasselbe. Aber vielleicht ist es am Anfang trotzdem hilfreich für

dich, wenn du dir eine moderne, leicht verständliche Bibelübersetzung besorgst. Ich habe dazu am Ende dieser Broschüre einige Empfehlungen zusammengestellt. Du kannst diese Bibeln bei jeder Buchhandlung oder auch im Internet bestellen – dasselbe gilt auch für die anderen Bücher in dieser Liste.

### **Wie ist das mit der Schuld?**

Ich habe es schon kurz angedeutet: Einer der wichtigsten Punkte der christlichen Botschaft ist, dass Jesus Christus am Kreuz gestorben ist, um damit für die Schuld aller Menschen zu bezahlen. Genauer gesagt, für die Schuld der Menschen, die das für sich in Anspruch nehmen möchten.

Diese Erde und alle Menschen, die auf ihr leben, befinden sich laut der Bibel in einem Zustand der Verlorenheit. Das hat damit zu tun, dass sich die ersten Menschen schon bald, nachdem sie erschaffen worden waren, für einen Weg ohne Gott entschieden haben. Darum gibt es heute so viel Not und Elend, Krieg, Grausamkeit und Ausbeutung auf der Welt.

Menschen tun einander oft Böses an – nicht umsonst sagt ein Sprichwort: „Der Mensch ist des Menschen Wolf.“

Das ist der Grund, warum Jesus, der Sohn Gottes, in diese Welt kam: Er wollte all das Böse wegnehmen, das sowohl zwischen Menschen als auch zwischen uns und Gott steht. Er wollte dafür sorgen, dass wir einen neuen Anfang machen können. Darum hat er stellvertretend all dieses Schlechte (die Bibel gebraucht hierfür auch den Begriff Sünde) auf sich genommen und es zum Kreuz gebracht.

Manche Menschen wissen, dass sie schlimme Dinge getan haben, die sie im Nachhinein sehr bereuen – vielleicht haben sie sich strafbar gemacht, indem sie andere betrogen, misshandelt oder sogar umgebracht haben. Sie spüren deutlich, dass sie anderen Menschen und auch Gott gegenüber schuldig geworden sind (sich „versündigt haben“, wie die Bibel sagt). Solche Menschen freuen sich oft über die Nachricht, dass Jesus ihnen ihre

Schuld abnehmen und sie von ihrer Gewissensnot befreien will. Sie können mit diesem Angebot viel mehr anfangen als jemand, der immer versucht hat, ein anständiges Leben zu führen und niemandem zu schaden.

Aber Jesus ist für *jeden* Menschen gekommen. Auch wenn du selber im Moment mit diesem Angebot der Vergebung nichts anfangen kannst, kannst du trotzdem zu Jesus kommen. Denn er kam nicht nur, um unsere Schuld wegzunehmen, sondern auch, um uns die Liebe Gottes zu zeigen und uns ein glückliches, erfülltes Leben zu schenken. Sag ihm einfach, dass du ihn kennenlernen möchtest, und fang an, in der Bibel zu lesen, dann wird sich alles Weitere ergeben.

## II. Teil

### Fragen, Zweifel, Vorbehalte ...

Wenn du bis hierher gelesen hast, denkst du möglicherweise: Das klingt ja alles recht interessant und überzeugend, und ich könnte mir tatsächlich vorstellen, diese Einladung anzunehmen. Aber ... ist das alles nicht viel zu schön, um wahr zu sein? Was ist, wenn es gar nicht stimmt? Vielleicht hast du Fragen, Zweifel und Vorbehalte ...

Wenn das so ist, ist es auf jeden Fall richtig, dass du dich damit auseinandersetzt und Antworten suchst. Darum habe ich hier einige Fragen zusammengestellt, die du vielleicht haben könntest, und versucht, Antworten darauf zu finden.

Du kannst alle Fragen der Reihe nach lesen, oder du schaust dir nur diejenigen an, die dir selber besonders wichtig sind.<sup>11</sup>

(Falls du jetzt schon sicher bist, dass du die Einladung von Jesus annehmen möchtest, und keine weiteren Fragen hast, kannst du diesen Teil auch überspringen und gleich den III. Teil lesen.)

### **Ich bin gar nicht sicher, ob es Gott überhaupt gibt – wie soll man das wissen?**

Das ist eine sehr berechtigte Frage, die die Menschheit im Laufe ihrer Geschichte immer wieder beschäftigt hat. Viele Gelehrte haben darüber Bücher verfasst oder öffentliche Streitgespräche geführt, um ihren jeweiligen Standpunkt zu erläutern. Besonders überzeugend fand ich

---

<sup>11</sup> Vielleicht hast du noch ganz andere Fragen oder Vorbehalte, die nicht in dieser Liste stehen, oder meine Antworten sind nicht zufriedenstellend für dich. Dann schau doch bitte mal in die Liste mit Empfehlungen am Ende dieser Broschüre. Dort findest du Bücher und Links, die sich noch viel ausführlicher mit diesem Thema beschäftigen.

persönlich die Bücher und Vorträge von John Lennox, Werner Gitt und Professor Thomas Schimmel (siehe Buch- und YouTube-Empfehlungen am Ende dieser Broschüre).

Ich beantworte diese Frage für mich selbst mit einem Sprichwort, das ich als Kind gelernt habe: „Von nichts kommt nichts.“ Es gab einen Moment in meinem Leben, als mir plötzlich klar wurde, dass ich „geschaffen“ bin. Ich staunte so darüber, wie dieser Körper funktioniert – all diese Dinge, die ich nicht steuern kann: der Herzschlag, die Blutzirkulation, der Sauerstoffaustausch, die Verdauung ... Ich begriff: Ich habe mich nicht selbst gemacht. Ich kann manches steuern und Entscheidungen treffen, aber so vieles funktioniert automatisch. Vieles ist vorprogrammiert und läuft ganz ohne mein Zutun ab.

Und dann all das, was ich in der Natur beobachte: die zahllosen Pflanzen, die alle zu ihrer Zeit wachsen, blühen und Frucht tragen. Die vielen Tiere, die alle genau „wissen“, was sie wann und wie zu tun haben. Die Vögel, die im Herbst Tausende von Kilometern weit fliegen, um im nächsten Frühjahr wieder genau dort anzukommen, wo sie abgeflogen sind – so etwas passiert meiner Ansicht nach nicht „von alleine“.

Aber wie gesagt, zu der Frage, ob es einen Gott gibt oder nicht, kann man sich viele Gedanken machen und viele Argumente ins Feld führen. Wenn du dich damit eingehender beschäftigen möchtest, sind meine Buch- und Videoempfehlungen vielleicht hilfreich?

### **Woher weiß ich, welche Religion die richtige ist?**

Es gibt ja viele unterschiedliche Religionen – Judentum, Christentum, Islam, Mormonen, Buddhismus ... Wenn es dir nicht zu viel Mühe macht, könntest du dich ein wenig damit beschäftigen und die Lehren der verschiedenen Religionen miteinander vergleichen. Dann horch in dich hinein und frag dich: Welche dieser Weltanschauungen hilft mir am besten, mich selbst und das, was um mich herum vorgeht, zu verstehen?

Welche Grundgedanken oder „Lebensregeln“ finde ich hilfreich, welche Lehren geben mir Mut und Hoffnung? Wo finde ich Antworten auf die drängenden Fragen, die mich beschäftigen?<sup>12</sup>

Natürlich ist unser persönliches Urteilsvermögen kein absoluter Maßstab dafür, ob etwas wahr ist oder nicht. Aber Jesus hat sich seinen Zeitgenossen nie aufgedrängt. Sondern er hat sie eingeladen, ihm zuzuhören und ihn kennenzulernen, ihn ein Stück auf seinem Weg zu begleiten. Und dann sollten sie selber entscheiden, ob sie bei ihm bleiben wollten oder nicht.

(Wenn du magst, lies einmal im 1. Kapitel des Johannes-Evangeliums die Verse 35 bis 50. Da wird dieses Prinzip ganz deutlich. Jesus sagt zu zwei Männern, die mehr über ihn wissen wollen: „Kommt mit, dann werdet ihr es sehen.“ Später erzählt der eine dieser beiden Männer seinem Bruder von Jesus und bringt ihn zu ihm, damit er sich selbst eine Meinung bilden kann. Und Philippus, ein anderer Mann, der Jesus begegnet, berichtet seinem Freund Nathanael von ihm. Der reagiert ziemlich misstrauisch, worauf Philippus vorschlägt: „Komm mit und überzeuge dich selbst.“ Nach diesem Prinzip funktioniert es auch heute noch.)

### **Gibt es Beweise dafür, dass der christliche Glaube wahr ist?**

Nein, Beweise dafür gibt es nicht, aber Indizien. Es gibt (und gab zu allen Zeiten) zahllose Menschen, die bezeugen, dass Jesus Christus lebt, dass sie ihn kennengelernt haben und ihr Leben in enger Verbindung mit ihm

---

<sup>12</sup> Der grundlegende Unterschied zwischen dem Christentum und allen anderen Weltanschauungen lässt sich vielleicht so zusammenfassen: Bei dem Glauben an Jesus Christus steht nicht das im Mittelpunkt, was *wir* tun können, um ein glückliches und sinnvolles Leben zu führen. Sondern es geht um das, was Gott *für uns* getan hat und was er unser ganzes zukünftiges Leben lang für uns tun will. Unsere Aufgabe besteht nicht darin, Regeln zu befolgen und Forderungen zu erfüllen, sondern das anzunehmen, was Gott uns schenken möchte.

leben. Viele berichten, dass ihr Leben durch ihn zum Guten verändert wurde, ja dass sie zu ganz neuen Menschen geworden sind.

Aber *Beweise* sind das nicht, nur *Hinweise*. Es hat einmal jemand gesagt, es gibt genügend Indizien, dass ein Mensch, der glauben will, auch glauben *kann*. Aber es gibt nicht so viele Indizien, dass ein Mensch, der nicht glauben will, glauben *muss*.<sup>13</sup>

Zu beweisen, dass die biblische Botschaft wahr ist, ist ähnlich schwierig, wie zu beweisen, dass es möglich ist, im Wasser zu schwimmen. Diese Frage lässt sich viel leichter praktisch als theoretisch beantworten – nämlich dadurch, dass man sich ins Wasser begibt und die notwendigen Schwimmbewegungen erlernt. So kann man bald selbst herausfinden, ob das Wasser einen trägt oder nicht.

### **Wie soll man glauben, dass die Mutter von Jesus schwanger wurde, ohne mit einem Mann zu schlafen?**

Wenn wir diesen Gedanken befremdlich finden, sind wir damit in guter Gesellschaft. Lukas schreibt in seinem Bericht über das Leben von Jesus, dass Maria sich das auch nicht vorstellen konnte. Als Gottes Bote ihr begegnete und sagte, sie würde schwanger werden und einen Sohn bekommen, fragte sie sofort: „Wie soll das denn gehen, ich war doch noch nie mit einem Mann zusammen?“ Auch damals wusste man natürlich genau, wie so etwas normalerweise funktioniert.

Daraufhin erklärte ihr der Engel: „Gottes Heiliger Geist wird das in dir bewirken – Gott selbst wird dir mit seiner Kraft begegnen und dieses Kind in dir erstehen lassen!“

---

<sup>13</sup> Der Mathematiker Blaise Pascal drückte es so aus: „Es ist Licht genug vorhanden für die, die glauben wollen, und Dunkelheit genug für die, die nicht glauben wollen“, zitiert nach <https://www.aphorismen.de/zitat/78445>

Maria gab sich mit dieser Auskunft zufrieden. Sie hielt es offenbar für möglich, dass Gott etwas so Ungewöhnliches tun konnte, und gab ihre Zustimmung.

Als ihr Verlobter Josef dann ihre Schwangerschaft bemerkte, dachte er natürlich auch sofort, dass sie ihm untreu geworden war – und das schon vor der Hochzeit. Schließlich wusste auch er genau, auf welche Weise eine Frau schwanger wird. Er wollte sich von ihr trennen, aber dann hatte er einen Traum, in dem ein Engel zu ihm sagte: „Du kannst Maria ruhig heiraten. Sie ist nicht fremdgegangen – Gott selbst hat dieses Kind durch seine Kraft in ihr entstehen lassen.“ Dieser Traum hatte eine so eindrückliche Wirkung auf Josef, dass er von Marias Unschuld überzeugt war und mit ihr zusammenblieb.

Diese beiden wussten also, wie es in Wirklichkeit zu Marias Schwangerschaft gekommen war. Aber wir lesen in den späteren Lebensberichten von Jesus, dass die meisten anderen Menschen davon ausgingen, dass Josef der leibliche Vater von Jesus war. Und er hat sicherlich auch die Vaterrolle im Leben von Jesus übernommen und ihn als Sohn akzeptiert.

Jesus lernte das Handwerk von Josef und wurde Zimmermann wie dieser. Als Jesus einmal nach einem Besuch im Tempel einfach dortgeblieben war, statt mit seinen Eltern nach Hause zurückzukehren, machte Maria ihm Vorwürfe und sagte: „Wie konntest du uns nur so etwas antun? Dein Vater und ich haben dich überall verzweifelt gesucht!“

Erstaunlicherweise antwortete Jesus darauf: „Warum habt ihr mich gesucht? Habt ihr denn nicht gewusst, dass ich im Haus meines Vaters sein muss?“<sup>14</sup> Offenbar war ihm also klar, dass Gott sein wahrer Vater war, auch wenn Josef die Rolle des Pflegevaters in seinem Leben übernommen hatte.

---

<sup>14</sup> Diese Geschichte steht in Lukas 2,41-49.

Natürlich klingt es für unsere Ohren sehr unwahrscheinlich, dass eine Frau ohne Mann schwanger werden kann. Aber andererseits: *Wenn* es einen Gott gibt, der die Naturgesetze geschaffen hat, warum sollte es ihm dann nicht möglich sein, manchmal in das von ihm geschaffene „Programm“ einzugreifen – wie ein Systemadministrator in die Funktionsweise des von ihm verwalteten Firmennetzwerkes?

Die eigentliche Frage lautet daher eher: Halten wir es grundsätzlich für *möglich*, dass es einen Gott gibt – einen Gott, der der Ursprung allen Lebens ist, das wir heute auf dieser Erde sehen?

Wenn wir die Möglichkeit zulassen, dass es einen solchen Gott gibt, der die Natur und alle in ihr geltenden Gesetze ins Leben gerufen hat – wäre es dann nicht sogar naheliegend, dass er für so ein besonderes Ereignis wie das Kommen seines Sohnes auf diese Erde auch einen besonderen Weg wählt?

Wenn wir die Geschichten über Jesus in der Bibel lesen, dann merken wir, dass er anders war als andere Menschen, irgendwie „mehr“ als ein normaler Mensch. Eine Gruppe von Schriftgelehrten schickte einmal ein paar Diener los, um Jesus gefangen nehmen zu lassen. Aber diese kamen unverrichteter Dinge zurück und sagten zu ihren Auftraggebern: „Noch nie hat ein Mensch so geredet wie dieser Mann!“<sup>15</sup> Sie erkannten, wie außergewöhnlich und einzigartig Jesus war, und brachten es nicht fertig, ihn festzunehmen.

In den Glaubensbekenntnissen der christlichen Kirchen wird Jesus als „wahrer Mensch und wahrer Gott“ bezeichnet. Die vielen „übernatürlichen“ Dinge, die er tat – die unzähligen Heilungen, die übermenschliche Geduld, mit der er den Tod am Kreuz ertrug, seine

---

<sup>15</sup> Johannes 7,46 (Hfa)

Weisheit und Liebe – sind deutliche Hinweise darauf, dass Jesus mehr war als ein normaler Mensch.<sup>16</sup>

Insofern ist die ungewöhnliche Geschichte seiner Zeugung und Geburt vielleicht weniger erstaunlich, als sie auf den ersten Blick erscheint.

### **Wie soll man glauben, dass Jesus von den Toten auferstanden ist – so etwas ist doch gar nicht möglich!**

Man kann die Frage auch andersherum stellen: Wie sollte jemand, der vor 2000 Jahren gestorben und im Grab verwest ist, heute noch irgendeine Bedeutung für unser Leben haben?

Paulus schrieb in seinem ersten Brief an die Gemeinde in Korinth (bereits wenige Jahre, nachdem Jesus gekreuzigt worden war): „Wäre ... Christus nicht auferstanden, so hätte unsere ganze Predigt keinen Sinn, und euer Glaube hätte keine Grundlage.“<sup>17</sup>

Ob man eine Auferstehung grundsätzlich für möglich hält, hängt ebenso wie bei der vorherigen Frage davon ab: Halte ich es für möglich, dass es einen Gott gibt?

Wenn ich das bejahe, dann wäre solch ein Gott natürlich auch dazu imstande, in besonderen Fällen die Naturgesetze, die er geschaffen hat, außer Kraft zu setzen.

Was mit den Nachfolgern von Jesus nach seinem Tod passierte, ist sehr aufschlussreich: Zuerst waren sie schrecklich enttäuscht und entmutigt. Als sie dann von einigen Frauen hörten, Jesus sei auferstanden, hielten sie das zunächst für dummes Geschwätz. Erst, als Jesus ihnen tatsächlich

---

<sup>16</sup> Das merkten auch der römische Hauptmann und die Soldaten, die Jesus bei seiner Kreuzigung bewachten. Direkt nach seinem Tod sagten sie: „Dieser Mann ist wirklich Gottes Sohn gewesen!“ (Matthäus 27,54; Hfa).

<sup>17</sup> 1. Korinther 15,14 (Hfa)

persönlich begegnete, konnten sie es glauben und waren überglücklich. Diese Erfahrung veränderte ihr ganzes zukünftiges Leben.

Und genau das ist ja heute noch das Besondere am christlichen Glauben: dass unzählige Menschen auf der ganzen Welt bestätigen: *Jesus ist auferstanden, ich bin ihm begegnet. Er ist die wunderbarste, liebevollste Person, die ich jemals kennengelernt habe. Ich spreche mit ihm, er hört auf meine Gebete, er hilft mir, mein Leben zu bewältigen. Er hat mir Dinge über mich selbst gezeigt, auf die ich nie gekommen wäre. Er hilft mir, quälende Erinnerungen zu überwinden, und gibt mir eine völlig neue Zukunftsperspektive. Ich bin nie allein, denn er ist immer bei mir.*

### **Im Namen der Kirche ist so viel Schlechtes geschehen – wie kann man da noch an einen guten Gott glauben?**

Ja, das stimmt. Viele Menschen, die von sich behauptet haben, zu Jesus Christus zu gehören, haben großes Unrecht begangen.

Wir können aber sicher sein, dass sie dazu nicht von *ihm* veranlasst worden sind. Jesus redet einmal von Menschen, die stolz von sich behaupten, sie hätten in seinem Namen und seinem Auftrag große und wichtige Dinge getan. Und er erklärt, dass er zu ihnen sagen wird: „Ich habe euch nie gekannt. Ihr habt meine Gebote mit Füßen getreten, darum geht mir aus den Augen!“<sup>18</sup>

Andererseits dürfen wir nicht vergessen, dass Christen im Laufe der Jahrhunderte auch viel Gutes getan haben – zum Beispiel in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Fürsorge für arme und unterdrückte Menschen. Unsere westliche Gesetzgebung, unser Grundgesetz, die Menschenrechte, der Gedanke, für Arme und Kranke zu sorgen ... vieles von unserem Verständnis dessen, was gut und richtig ist, beruht auf den

---

<sup>18</sup> Matthäus 7,23 (Hfa)

Lehren von Jesus Christus oder sogar, noch weiter zurückliegend, auf den Zehn Geboten des Alten Testaments.

**In der Bibel steht, Gott hätte die Welt in 7 Tage erschaffen. Hat die Wissenschaft nicht längst bewiesen, dass sie in einem viel längeren Entwicklungsprozess entstanden ist?**

Darüber gibt es bei Christen unterschiedliche Meinungen. In der Bibel gibt es eine Stelle, die für mich die verschiedenen Ansichten in zufriedenstellender Weise vereint: „Durch unseren Glauben verstehen wir, dass die ganze Welt durch Gottes Wort geschaffen wurde, dass alles Sichtbare aus Unsichtbarem entstanden ist.“<sup>19</sup> Ich persönlich finde es nicht so wichtig, ob die Welt durch ein sehr direktes, kurzfristiges Handeln Gottes oder durch einen längeren Entwicklungsprozess, den er angestoßen und gesteuert hat, entstanden ist.<sup>20</sup>

Ich glaube, die sieben Tage, von denen im 1. Buch Mose die Rede ist, müssen nicht unbedingt Tage in unserem heutigen Sinne gewesen sein (an anderer Stelle steht in der Bibel, bei Gott seien 1000 Jahre wie ein Tag). Meiner Ansicht nach könnte man das auch als verschiedene Zeitabschnitte oder Etappen deuten.

Ich bin mir bewusst, dass manche Christen hier heftig widersprechen werden. Es steht aber nirgends in der Bibel: „Wenn du an eine längere Entwicklungsgeschichte des Universums glaubst, kannst du nicht gerettet werden!"; dort steht vielmehr: „Glaube an den Herrn Jesus, dann wirst du gerettet werden!“<sup>21</sup>

---

<sup>19</sup> Hebräer 11,3 (Hfa)

<sup>20</sup> Hierzu finde ich die Erklärungen von Werner Gitt und Thomas Schimmel ebenfalls sehr hilfreich; siehe die YouTube-Empfehlungen am Ende der Broschüre.

<sup>21</sup> Siehe z.B. Apostelgeschichte 16,31

Auf welche Weise genau Gott das Universum und die Erde geschaffen hat, finde ich nicht so wichtig. Diese Vorgänge sind meiner Ansicht nach so vielschichtig und erstaunlich, dass wir das mit unserem Verstand wohl nie völlig erfassen können. Und – es gibt ja auch eine ganze Reihe Wissenschaftler, sogar Physiker und Mathematiker, die an Gott und Jesus Christus glauben. Und die sogar sagen, es sei fast unmöglich, die Entstehung des Universums *ohne* eine starke schöpferische Kraft zu erklären, die all dem den Anstoß gegeben hat.

### **Die Geschichte, dass Gott Eva aus der Rippe von Adam erschaffen hat, kann ich nicht glauben. Das ist doch absurd?**

Nun ja, wenn wir uns das praktisch vorstellen, wirkt das sicher etwas seltsam. Aber vielleicht kam es Gott, als er uns diese Geschichte überliefern ließ, eigentlich auf etwas viel Tieferes an? Vielleicht wollte er damit zeigen, wie eng die Verbindung zwischen einer Frau und ihrem Mann ist?<sup>22</sup>

Als Adam Eva sah, rief er begeistert: „Endlich gibt es jemanden wie mich! Sie wurde aus einem Teil von mir gemacht – wir gehören zusammen!“ Und direkt im nächsten Vers heißt es: „Darum verlässt ein Mann seine Eltern und verbindet sich so eng mit seiner Frau, dass die beiden eins sind mit Leib und Seele.“<sup>23</sup>

Mir ist dabei noch ein weiterer Aspekt aufgefallen, der mich sehr bewegt hat: Meiner eigenen, subjektiven Beobachtung nach ist es in einer engen (emotionalen, sexuellen) Beziehung zwischen einem Mann und einer Frau tatsächlich oft so, dass die Frau sich noch inniger und absoluter an ihren geliebten Partner bindet als umgekehrt. Er empfindet (um es mit dem Bild

---

<sup>22</sup> Das hebräische Wort für „Rippe“ hat auch die Bedeutung „Brett, Seite, Tragebalken“. Das unterstreicht ebenfalls den Gedanken, dass Mann und Frau einander zur Seite stehen und sich gegenseitig unterstützen sollen.

<sup>23</sup> 1. Mose 2,23-24 (Hfa)

der biblischen Geschichte zu sagen): „Sie ist ein Teil von mir!“ – aber sie empfindet: „Er ist mein Leben!“

Aber das ist, wie gesagt, nur meine eigene, persönliche Deutung zu dieser Geschichte, die auf meiner subjektiven Erfahrung beruht.

### **Ich finde es schwierig, an die Existenz des Teufels zu glauben ... Das sind doch mittelalterliche Vorstellungen!**

Ja, wenn man sich den Teufel als eine Gestalt mit Hufen und Hörnern vorstellt, die einen Schürhaken in der Hand hält, dann ist das bestimmt eine mittelalterliche Vorstellung.

In der Bibel ist der Begriff Teufel eine Bezeichnung für den Feind Gottes und der Menschen, für das Böse, Schlechte und Zerstörerische in Person. Jeder, der mit offenen Augen durch diese Welt geht, kann sehen, dass es solch eine negative, zerstörerische Macht tatsächlich gibt.

Auch bei diesem Thema ist für mich entscheidend, was Jesus dazu sagte. Für ihn war der Teufel (Feind, Widersacher) eine real existierende Persönlichkeit, wie zahlreiche Bibelstellen zeigen. In den Evangelien wird berichtet, wie Jesus nach einer langen Fastenzeit in der Wüste vom Teufel auf die Probe gestellt wird. Er besteht diese Prüfung, indem er seinem Feind mit Zitaten aus der Bibel (dem Alten Testament) antwortet.

Auch seine Nachfolger warnen die jungen Christen ausdrücklich vor diesem personifizierten Bösen, so schreibt zum Beispiel Petrus: „Seid besonnen und wachsam! Denn der Teufel, euer Todfeind, läuft wie ein brüllender Löwe um euch herum. Er wartet nur darauf, dass er einen von euch verschlingen kann. Stark und fest im Glauben sollt ihr seine Angriffe abwehren.“<sup>24</sup>

---

<sup>24</sup> 1. Petrus 5,8-9 (Hfa)

**Wenn es einen Gott gibt und wenn er gut ist – warum lässt er zu, dass so viel Schlechtes auf der Welt geschieht? Warum gibt es so viel Not, Krankheit, Zerstörung und Unterdrückung?**

Jesus wurde einmal, als er einem Blinden begegnete, gefragt: Warum ist dieser Mensch blind – liegt es daran, dass er gesündigt hat? Oder sind seine Eltern schuld?

Darauf gibt Jesus eine überraschende Antwort. Er sagt: „Weder noch. Vielmehr soll an ihm die Macht Gottes sichtbar werden.“<sup>25</sup> Er lenkt den Blick der Fragenden vom *Warum?* auf das *Wozu?*.

Sicherlich kann man Antworten auf die Frage geben, warum es so viel Leid und Schlechtes auf der Welt gibt. Kurz zusammengefasst, liegt es daran, dass in unserer Welt die Macht des Bösen noch wirksam ist. Der Widersacher Gottes ist noch aktiv und damit beschäftigt, Menschen zu schaden und in Not zu bringen. Die Bibel erklärt, dass unsere Erde sich in einem Zustand der Verlorenheit befindet.

Genau aus diesem Grund sagt Jesus ja von sich selbst, dass er gekommen ist, um „zu suchen und zu retten, was verloren ist“<sup>26</sup>. Er bietet an, alle Menschen, die das annehmen wollen, aus diesem Zustand der Not und Verlorenheit herauszuholen.

Wir werden mit Leid konfrontiert sein, solange wir auf dieser Erde leben – aber wenn wir uns Jesus Christus anvertrauen, sind wir unseren Umständen nicht länger ausgeliefert. Er geht mit uns durch unser Leben, er hilft uns, Entscheidungen zu treffen, und tröstet und beschützt uns, wenn wir in Not geraten.

Oft verändert er auch die Umstände und holt uns aus scheinbar aussichtslosen Situationen heraus – das bestätigen Christen auf der ganzen Welt immer wieder. Oder er verändert unseren Blickwinkel, so

---

<sup>25</sup> Johannes 9,3 (Hfa)

<sup>26</sup> Lukas 19,10 (ELB)

dass wir Dinge mit anderen Augen sehen und Schweres leichter ertragen können. Außerdem zeigt er uns Wege, wie wir anderen Menschen Gutes tun und ihr Leben verbessern können.

Darüberhinaus verspricht Jesus uns, dass wir nach unserem Tod für immer mit ihm und allen anderen, die an ihn glauben, zusammen sein dürfen.

Und sogar, was die Situation auf dieser Erde betrifft, dürfen wir hoffen. Die Bibel macht auch zu diesem Thema eine erstaunliche Aussage: Es wird ein Tag kommen, an dem Gott all das in Ordnung bringt, was jetzt noch im Argen liegt. So schreibt zum Beispiel Petrus: „Wir alle aber warten auf den neuen Himmel und die neue Erde, *die Gott uns zugesagt hat*. Wir warten auf diese neue Welt, in der endlich Gerechtigkeit herrscht.“<sup>27</sup>

Die entscheidende Frage ist also nicht, woher all das Leid kommt, sondern vielmehr: Welche Hoffnung gibt es für uns in dieser Situation? Welchen Ausweg bietet Gott uns an?

### **Ich bin zu alt, um jetzt noch ein neues Leben anzufangen und Jesus Christus nachzufolgen. Das macht doch keinen Sinn?**

Doch, diese Entscheidung macht zu wirklich jedem Zeitpunkt deines Lebens Sinn – sogar im allerletzten Moment! Als Jesus am Kreuz hing, wandte sich einer der beiden Männer, die neben ihm hingerichtet wurden, an ihn und sagte mit letzter Kraft, bevor er starb: „Jesus, denk an mich, wenn du deine Herrschaft antrittst!“

Und Jesus antwortete ihm: „Ich versichere dir: Noch heute wirst du mit mir im Paradies sein!“<sup>28</sup>

Einmal hat Jesus von einem Weinbergbesitzer erzählt, der zu unterschiedlichen Uhrzeiten Tagelöhner einstellt, die in seinem Weinberg

---

<sup>27</sup> 2. Petrus 3,13 (Hfa)

<sup>28</sup> Lukas 23,42-43 (Hfa)

arbeiten sollen. Zum Schluss bekommen alle ihren Lohn – sogar diejenigen, die erst eine Stunde vor Feierabend mit der Arbeit angefangen haben.<sup>29</sup>

Und außerdem – es gibt ja nicht nur dieses irdische Leben, sondern auch noch eine Ewigkeit. Unsere Entscheidung, unser Leben Jesus anzuvertrauen, wirkt sich nicht nur auf unsere Lebensspanne hier auf der Erde aus, sondern auch auf das, was danach kommt.

### **Ich bin zu jung, um mich für Jesus zu entscheiden. Ich habe noch so viel vor und will mein Leben genießen!**

Ich habe schon manchmal gehört, dass Menschen zu jemandem, der ihnen sympathisch ist, gesagt haben: „Schade, dass ich dich nicht schon früher kennengelernt habe!“

Damit wäre eigentlich auch schon zusammengefasst, was ich zu dem Thema sagen kann. Denn das Leben mit Jesus ist schön, es macht Freude, und ich habe noch nie jemanden kennengelernt, der gesagt hätte: „Ich wünschte, ich hätte mich erst später für Jesus entschieden, dann hätte ich mein Leben noch eine Weile genießen können.“

Was ich hingegen gehört habe, ist: „Wie schade, dass ich Jesus nicht früher gefunden habe. Dann wäre mir vieles erspart geblieben. Das Leben mit ihm ist so gut und es macht einfach Sinn. Ich habe das Gefühl, ich bin endlich angekommen, und bin so froh, dass ich mich für ihn entschieden habe.“

Ich kenne niemanden, der es bereut, dass er schon früh im Leben zu Jesus gekommen ist, aber eine ganze Reihe Menschen, die es bedauern, dass sie ihn erst spät in ihrem Leben gefunden haben.

---

<sup>29</sup> Matthäus 20,1-16

Für viele Christen bringt der 23. Psalm besonders schön zum Ausdruck, wie sie ihr Leben mit Jesus empfinden:

*Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen.*

*Er weidet mich auf saftigen Wiesen und führt mich zu frischen Quellen.*

*Er gibt mir neue Kraft.*

*Er leitet mich auf sicheren Wegen und macht seinem Namen damit alle Ehre.*

*Auch wenn es durch dunkle Täler geht, fürchte ich kein Unglück, denn du, Herr, bist bei mir.*

*Dein Hirtenstab gibt mir Schutz und Trost.*

*Du lädst mich ein und deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde.*

*Du begrüßt mich wie ein Hausherr seinen Gast und füllst meinen Becher bis zum Rand.*

*Deine Güte und Liebe begleiten mich Tag für Tag;  
in deinem Haus darf ich bleiben mein Leben lang. (Hfa)*

David, der Verfasser dieses Liedes, war selbst ein Schafhirte, bevor er König von Israel wurde. So greift er auf seine eigene Erfahrung zurück, wenn er sich hier mit einem Schaf vergleicht, das von seinem liebevollen Hirten beschützt und versorgt wird. Er bekommt alles, was er für sein Leben braucht: Nahrung für Leib und Seele, Kraft, Leitung, Trost in schweren Zeiten, Schutz in Gefahrensituationen, Ermutigung und Beistand bei Missgunst und Anfeindungen, und nicht zuletzt die Gewissheit, willkommen, wertgeschätzt, geborgen und geliebt zu sein – und das ein Leben lang.

Das Leben mit Jesus ist ein glückliches, erfülltes Leben – wenn wir an seiner Hand durchs Leben gehen, sind wir mit dem besten Freund unterwegs, den wir jemals haben können. Er bleibt in guten und in schweren Zeiten an unserer Seite und wird uns niemals im Stich lassen.

## **Viele Christen, Kirchen und Gemeinden haben untereinander Konflikte – wie kann man da noch daran glauben, dass die Botschaft von Jesus Christus wahr ist?**

Das ist wirklich sehr traurig und ein großes Problem. Jesus selbst hat in der letzten Nacht vor seiner Kreuzigung für seine Nachfolger gebetet:

*Ich bitte ... nicht nur für sie, sondern für alle, die durch ihre Worte von mir hören werden und an mich glauben. Sie alle sollen eins sein, genauso wie du, Vater, mit mir eins bist. So wie du in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns fest miteinander verbunden sein. Dann wird die Welt glauben, dass du mich gesandt hast.<sup>30</sup>*

Ich finde es bemerkenswert, dass er nicht nur für seine damaligen Nachfolger betet, sondern auch schon für uns – denn *wir* sind ja die Menschen, die durch die Worte der Apostel (also durch ihre Berichte über das Leben von Jesus und ihre Briefe) zum Glauben an ihn gefunden haben. Jesus möchte, dass wir alle „eins“ sind, damit die anderen Menschen begreifen, dass er der Sohn Gottes ist.

Darum ist es sehr schade, wenn Christen sich gegenseitig nicht mit Achtung und Liebe begegnen.

Manchmal liegt das vielleicht daran, dass wir uns selbst wichtiger nehmen als Jesus und dass „Rechthaben“ uns mehr bedeutet als das, was Jesus für uns getan hat.<sup>31</sup> Ich denke, oft gehen solche Konflikte auch auf das Konto des Widersachers Gottes, der natürlich nicht will, dass Menschen Jesus

---

<sup>30</sup> Johannes 17,20-21 (Hfa)

<sup>31</sup> Allerdings hat Jesus selbst vorausgesagt, dass es unter seinen Anhängern zu Spaltungen kommen würde. Manchmal ist dies tatsächlich unvermeidlich – zum Beispiel, wenn sich eine Gemeinschaft in eine Richtung entwickelt, die dem biblischen Glauben widerspricht. Dann gibt es für Mitglieder, die an ihrer Überzeugung festhalten und Jesus treu bleiben wollen, keine andere Möglichkeit, als sich zu trennen.

kennenlernen und durch ihn das neue Leben finden, das er ihnen schenken möchte.

Dass es so viele verschiedene Kirchen gibt – nicht nur die großen „Landeskirchen“, sondern auch noch zahlreiche „Freikirchen“ –, hat aber auch noch andere Ursachen, die nicht unbedingt negativ sein müssen. Abhängig von dem persönlichen Geschmack und der individuellen Prägung bevorzugen Christen ja unterschiedliche Gottesdienstformen und Musikstile. Und in dieser Hinsicht kann die Vielfalt auch eine Chance sein: So hat jede(r) die Möglichkeit, sich in der Kirche oder Gemeinde einzubringen, wo er (oder sie) sich am wohlsten fühlt.

**Ich glaube auch, dass Jesus ein besonderer Mensch und ein bedeutender Lehrer war. Aber dass Christen behaupten, dass man nur durch ihn zu Gott kommen soll, kann ich nicht akzeptieren.**

Das behaupten sie ja nur, weil Jesus es selbst so gesagt hat, und zwar in aller Entschiedenheit: „Ich bin der Weg, ich bin die Wahrheit, und ich bin das Leben! Ohne mich kann niemand zum Vater kommen.“<sup>32</sup> Diese Aussage ist wirklich ganz eindeutig.

Genau diese Botschaft haben seine Nachfolger dann auch weitergetragen. So sagt zum Beispiel Petrus, als er vom jüdischen Hohen Rat (einer Versammlung von wichtigen Politikern und Priestern) angeklagt wird: „Nur Jesus kann den Menschen Rettung bringen. Nichts und niemand sonst auf der ganzen Welt rettet uns.“<sup>33</sup> Gerade dieser Punkt – Jesus ist der einzige Weg zu Gott! – ist ein ganz entscheidender Aspekt seiner Lehre.

---

<sup>32</sup> Johannes 14,6 (Hfa)

<sup>33</sup> Apostelgeschichte 4,12 (Hfa); wörtlich heißt es sogar: „Und es ist in keinem anderen das Heil; denn auch kein anderer Name unter dem Himmel ist den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden müssen“ (ELB).

Meiner Ansicht nach macht es keinen Sinn zu sagen, Jesus war ein besonderer, einzigartiger Mensch, und gleichzeitig einen ganz wesentlichen Punkt seiner Lehre abzulehnen. Wenn es nicht stimmen würde, dass er der Einzige ist, der unsere Verbindung zu Gott wiederherstellen kann, dann wäre es doch nicht in Ordnung, dass er so etwas behauptet? Dann wäre er entweder ein böswilliger Betrüger, oder er wäre nicht ganz klar im Kopf.

Ich denke, man muss sich entscheiden: Entweder hat das, was Jesus über sich selbst gesagt hat, nicht gestimmt, und das bedeutet, dass er auch kein besonderer Mensch und bedeutender Lehrer war. Oder wir glauben, dass er ein einzigartiger Mensch und Lehrer war, und dann müssen wir davon ausgehen, dass auch das, was er über sich selbst gesagt hat, wahr ist.

Ich selber habe mich für diese zweite Möglichkeit entschieden. Nach allem, was ich selbst über ihn gelesen und mit ihm erlebt habe und was andere mir von ihren Erfahrungen mit ihm berichtet haben, bin ich überzeugt davon, dass er die Wahrheit sagt. Ich finde es so bewegend und bezeichnend, was er Pontius Pilatus antwortet, als dieser ihn im letzten Verhör vor seiner Kreuzigung fragt, ob er „der König der Juden“ sei.

In dieser Situation – angesichts seines eigenen Todes – sagt Jesus: „Ja, du hast recht. Ich bin ein König. Und dazu bin ich Mensch geworden und in diese Welt gekommen, *um ihr die Wahrheit zu bezeugen*. Wer sich von der Wahrheit bestimmen lässt, der hört auf mich.“<sup>34</sup>

---

<sup>34</sup> Siehe Johannes 18,33.37 (Hfa)

**Ich finde es schwierig zu glauben, dass es ein ewiges Leben geben soll. Meiner Ansicht nach ist das nur ein Wunschdenken, weil Menschen den Tod nicht akzeptieren können!**

Die Vorstellung, dass es nach unserem Tod auf dieser Erde ein Weiterleben in einer anderen Dimension gibt, findet sich in vielen Kulturen und Religionen. Ich glaube, dass Gott selbst dieses intuitive Wissen in uns hineingelegt hat. So lesen wir in der Bibel: „In das Herz des Menschen hat er (Gott) den Wunsch gelegt, nach dem zu fragen, was ewig ist.“<sup>35</sup> So steht es in der Hoffnung-für-alle-Übersetzung. Die meisten anderen Bibelübersetzungen drücken es so aus, dass Gott „die Ewigkeit in unser Herz gelegt“ hat. Ich finde das eine wunderschöne, poetische Formulierung.

Auch bei diesem Thema ist die entscheidende Frage wieder: Halten wir es für möglich, dass es einen Gott gibt? Und dass er seinen Sohn zu uns geschickt hat, um uns seine Gedanken mitzuteilen?

Genau das sagt Jesus von sich selbst immer wieder: „Was ich euch sage, sind nicht meine eigenen Gedanken. Es sind die Worte Gottes, der mich gesandt hat.“<sup>36</sup>

Und seine Aussagen zum Thema „Ewiges Leben“ sind ganz eindeutig: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt. Er wird ewig leben, weil er an mich geglaubt hat, und niemals sterben.“<sup>37</sup>

---

<sup>35</sup> Prediger 3,11 (Dieses Buch der Bibel wurde von König Salomo verfasst, dessen Weisheit über die Grenzen Israels hinaus sprichwörtlich war.)

<sup>36</sup> Johannes 7,16 (Hfa)

<sup>37</sup> Johannes 11,25-26 (NLB); der vertraute Text der Lutherbibel lautet: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.“



## **III. Teil**

### **Das Angebot annehmen**

Wenn du gut überlegt hast und deine wichtigsten Fragen und Zweifel beantwortet sind, ist es vielleicht eines Tages so weit, dass du auf das Angebot, das Jesus dir macht, eingehen möchtest. Du willst dieses neue Leben haben, das er dir anbietet, und du fragst dich vielleicht, welche konkreten Schritte du unternehmen kannst, um es zu bekommen.

#### **Wie kann man die Einladung von Jesus annehmen?**

Du kannst dich ganz einfach im Gebet an Jesus wenden und ihm mit deinen eigenen Worten sagen, dass du sein Angebot annehmen willst. Es ist aber ganz wichtig, dass du diesen Schritt erst dann tust, wenn du dir ganz sicher bist und es wirklich willst.

Lass es mich noch einmal zusammenfassen: Jesus lädt dich dazu ein, ein neues Leben zu beginnen. Man könnte es mit folgendem Bild beschreiben: Wenn dein Leben ein Auto wäre, mit dem du unterwegs bist, dann bietet Jesus dir an, an deiner Stelle den Platz auf dem Fahrersitz zu übernehmen und gemeinsam mit dir über die Straßen und an die Orte zu fahren, die dich froh und zufrieden machen.

Er wird dich dabei aber nie zu etwas zwingen. Wenn du mit einer Abzweigung, die er nehmen möchte, nicht einverstanden bist, hast du jederzeit die Möglichkeit, dich anders zu entscheiden. (Allerdings wirst du, je länger du mit ihm unterwegs bist, immer mehr feststellen: Seine Pläne und Ziele für dein Leben sind so gut, dass du gar nichts anderes mehr tun möchtest, als seiner Stimme zu folgen.)

Wenn du Jesus also in dein Leben einladen möchtest, kannst du zum Beispiel so beten: „Herr Jesus Christus, ich glaube, dass du der Sohn

Gottest bist und als Mensch auf dieser Erde gelebt hast. Ich danke dir dafür, dass du durch deinen Tod am Kreuz die Schuld aller Menschen, die das für sich in Anspruch nehmen wollen, aus der Welt geschafft hast. Ich möchte es in Anspruch nehmen. Bitte komm in mein Leben; ich will von jetzt an zu dir gehören und mein Leben gemeinsam mit dir gestalten. Danke, dass du gute Pläne für mich hast. Bitte hilf mir, dich immer besser kennenzulernen, und befähige mich dazu, in Zukunft so zu leben, wie es in deinen Augen gut und richtig ist.“

Hier kommt noch ein besonderer, ganz wichtiger Punkt ins Spiel: Vielleicht hast du schon einmal davon gehört, dass man „von Neuem geboren“ werden kann. (Darüber spricht Jesus zum Beispiel mit dem Gelehrten Nikodemus, als der eines Nachts zu ihm kommt. Die Geschichte steht im 3. Kapitel des Johannes-Evangeliums.) Diese neue Geburt kann nur Gott in einem Menschen bewirken. Jesus sagt: „Nur wer durch Wasser<sup>38</sup> und durch Gottes Geist neu geboren wird, kann in Gottes Reich kommen!“<sup>39</sup>

Hierzu eine kurze Erläuterung: Die Bibel lehrt, dass Gott sich uns Menschen auf dreierlei Weise zeigt – sozusagen in Gestalt von drei Personen: Er ist der *Vater*, der uns *geschaffen* hat. Er kommt zu uns als der *Sohn*, der als Mensch geboren wurde, um uns zu *retten* und unsere Beziehung zu Gott wiederherzustellen. Und er begegnet uns in der Person seines *Heiligen Geistes*, der *in uns leben* will und uns die Gewissheit schenkt, dass wir für immer mit Gott verbunden sind.

Du kannst Jesus also um drei Dinge bitten: 1) all das wegzunehmen, was in deinem bisherigen Leben falsch gelaufen ist 2) dich zu einem Kind des

---

<sup>38</sup> Wasser ist in der Bibel oft ein Bild für das Wort Gottes, aber auch für den Heiligen Geist. Diese Bibelstelle wird oft auch so verstanden, dass hier mit dem Wasser auf die Taufe Bezug genommen wird. So sagt Jesus seinen Nachfolgern, bevor er in den Himmel aufgenommen wird: „Wer glaubt und sich taufen lässt, der wird gerettet werden“ (Markus 16,16; Hfa).

<sup>39</sup> Johannes 3,5 (Hfa)

himmlischen Vaters zu machen und 3) dir seinen Heiligen Geist zu schenken.

So ein Gebet könnte dann etwa so lauten:

- *Herr Jesus Christus, ich danke dir, dass du auch für mich am Kreuz gestorben bist und mich so von all dem befreist, was ich bisher falsch gemacht habe, weil ich dich nicht kannte und mein Leben ohne dich gelebt habe. (Wenn dir konkrete Dinge einfallen, die dich bedrücken, kannst du sie ihm nun sagen.) Ich nehme dafür die Vergebung in Anspruch, die du mir anbietest.*
- *Bitte komm in mein Leben. Du hast gesagt, dass du mein Retter, mein Herr und mein guter Hirte sein willst. Ich nehme dein Angebot an. Danke, dass ich dadurch zu einem Kind Gottes werde und Vater zu ihm sagen darf.*
- *Bitte schenk mir deinen Heiligen Geist. Ich möchte, dass er in Zukunft immer bei mir ist – dass er in mir lebt und mich immer wieder an alles erinnert, was du gesagt und getan hast. Danke, dass er mir dabei hilft, dich zu verstehen und so zu leben, wie es in deinen Augen richtig ist.*

Wenn du in diesem Sinne betest und es ernst meinst, wird Gott dir einen neuen Anfang für dein Leben schenken. Du bekommst eine neue Identität; das ist es, was die Bibel „von Neuem geboren werden“ nennt.

Du kannst diesen Schritt auch gemeinsam mit einem erfahrenen Christen tun, zum Beispiel einem Seelsorger, dem du vertraust, und so dein Leben quasi vor einem Zeugen an Jesus festmachen. Das ist auch eine gute Möglichkeit.

## Wie geht es danach weiter?

Du bist nun nie mehr allein. Jesus sagte seinen Nachfolgern, bevor er in den Himmel aufgenommen wurde: „Ihr dürft sicher sein: Ich bin immer bei euch, bis das Ende dieser Welt gekommen ist!“<sup>40</sup> Jeden Tag, jede Stunde deines Lebens ist er bei dir. Du kannst jederzeit mit ihm reden, ihm dein Herz ausschütten und ihn um Rat bitten. Versuche so oft wie möglich an ihn zu denken und mit ihm zu sprechen.

Wie bei der Beziehung zu einem Menschen ist es wichtig, dass du dir bewusst Zeit für ihn nimmst und ihm deine Aufmerksamkeit schenkst. Neben dem Gebet ist auch das Lesen in der Bibel dafür eine gute Möglichkeit. Denn Jesus selbst hat gesagt: „Der Mensch lebt nicht nur von Brot; er lebt von jedem Wort, das Gott spricht.“<sup>41</sup>

Lies jeden Tag einige Abschnitte und bitte Jesus, dir durch seinen Heiligen Geist zu helfen, sie gut zu verstehen. Sprich mit ihm über das, was du gelesen haben. Danke ihm, wenn du dich darüber freust. Sag ihm auch, wenn du etwas nicht verstehst oder im ersten Moment nicht damit einverstanden bist. Er wird es dir bestimmt erklären – vielleicht nicht unbedingt sofort, aber im Laufe der Zeit. (Natürlich kannst du auch einen anderen, erfahrenen Christen um Rat fragen.)

Du kannst mit Jesus sprechen wie mit einem Freund. Im Johannes-Evangelium sagt er zu seinen Nachfolgern: „Ich nenne euch nicht mehr Diener; denn einem Diener sagt der Herr nicht, was er vorhat. Ihr aber seid meine Freunde; denn ich habe euch alles anvertraut, was ich vom Vater gehört habe.“<sup>42</sup>

---

<sup>40</sup> Das sind die letzten Worte des Matthäus-Evangeliums (Matthäus 28,20; Hfa).

<sup>41</sup> Matthäus 4,4 (GNB)

<sup>42</sup> Johannes 15,15 (Hfa)

## Gemeinsam unterwegs

Wenn wir die Lebensberichte von Jesus, die Apostelgeschichte und die übrigen Texte im Neuen Testament lesen, erkennen wir schnell: Menschen, die Jesus Christus folgen, tun dies immer zusammen mit anderen.

Es fällt auf, dass Jesus gleich zu Beginn zwei Brüderpaare zu sich rief und mit einigen seiner Anhänger in einer Gruppe zusammenlebte. Als er sie später in verschiedene Gegenden schickte, damit sie den Menschen von ihm erzählten, waren sie immer mindestens zu zweit. Und die Briefe, die Paulus und andere Apostel schrieben, waren fast immer an Gruppen von Christen gerichtet.

Es ist also normal, dass wir als Christen in enger Verbindung zu anderen Christen stehen. Darum schließen sich Menschen, die an Jesus glauben, auch heute noch zu Kirchen oder Gemeinden zusammen. Oft treffen sie sich auch in kleineren Kreisen wie Hauskreisen oder Bibelgesprächskreisen. Sie unternehmen Dinge gemeinsam, tauschen ihre Erfahrungen aus, lesen zusammen in der Bibel, beten miteinander und singen Lieder, mit denen sie ihren Glauben zum Ausdruck bringen.

Und sie feiern regelmäßig miteinander das Abendmahl: Sie teilen ein Brot und trinken Wein aus einem gemeinsamen Kelch.<sup>43</sup> Das machen sie, weil Jesus zu seinen Nachfolgern sagte, dass sie das tun sollen, um sich immer an seinen Tod zu erinnern. Denn als er am Kreuz von Golgatha starb, hat er dort *für uns* seinen Körper hingegeben und sein Blut vergossen.

Das Brot, das wir essen, ist also ein Zeichen dafür, dass wir jetzt zu ihm gehören und quasi ein Teil von ihm geworden sind. Und der Wein erinnert

---

<sup>43</sup> Es gibt Gemeinden, die aus gesundheitlichen Gründen kleine Einzelkelche verwenden und (aus Rücksicht auf Alkoholranke) statt Wein Traubensaft reichen.

uns daran, dass Jesus für uns gestorben ist und die enge Verbindung, die er zu uns eingegangen ist, mit seinem eigenen Blut besiegelt hat.<sup>44</sup>

Das Abendmahl ist aber noch mehr als ein bloßes Zeichen oder eine Erinnerung: Es ermöglicht uns, das, was Jesus für uns getan hat, ganz konkret für uns selbst in Anspruch zu nehmen. So können wir die enge Gemeinschaft, die er uns anbietet, sozusagen „am eigenen Leibe erfahren.“

Wenn du neu zu Jesus gefunden hast, wirst du sicherlich auch bald das Bedürfnis verspüren, dich mit anderen Menschen zu treffen, die ebenfalls an ihn glauben. Das ist ein ganz normales, natürliches Bedürfnis, denn Gott hat es in uns hineingelegt.

Vielleicht kennst du bereits Christen, denen du dich anschließen kannst – wenn nicht, bitte Jesus einfach, dich mit den richtigen Menschen zusammenzuführen. Er wird dir zeigen, welcher Gruppe von Christen du dich anschließen kannst. Auf eins solltest du aber achten, wenn du auf der Suche nach einer passenden Gemeinschaft bist: Es sollten Menschen sein, die sich wirklich selbstständig und bewusst dafür entschieden haben, Jesus Christus zu folgen, und der Bibel vollkommen vertrauen.

Du kannst solche Menschen sowohl in den großen Landeskirchen als auch in den sogenannten Freikirchen finden. (Vielleicht wurdest du als Kind in

---

<sup>44</sup> Paulus schreibt an die Gemeinde in Korinth: Denn Folgendes habe ich vom Herrn empfangen und euch überliefert: In der Nacht, in der unser Herr Jesus verraten wurde, nahm er ein Brot, dankte Gott dafür, brach es in Stücke und sprach: „Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Feiert dieses Mahl immer wieder und denkt daran, was ich für euch getan habe, sooft ihr dieses Brot esst!“ Ebenso nahm er nach dem Essen den Kelch mit Wein, reichte ihn seinen Jüngern und sprach: „Dieser Kelch ist der neue Bund zwischen Gott und euch, der durch mein Blut besiegelt wird. Sooft ihr aus diesem Kelch trinkt, denkt an mich und an das, was ich für euch getan habe!“ Denn jedes Mal, wenn ihr dieses Brot esst und aus diesem Kelch trinkt, verkündet ihr, was der Herr durch seinen Tod für uns getan hat, bis er kommt (1. Korinther 11,23-26; Hfa).

eine Landeskirche „hineingeboren“? Dort gehören im Prinzip alle dazu, deren Eltern Kirchenmitglieder waren – für die Kirchenzugehörigkeit wird keine bewusste Entscheidung vorausgesetzt. Die Freikirchen dagegen bestehen hauptsächlich aus Menschen, die eine persönliche Entscheidung für Jesus getroffen haben.)

Wenn du eine Gruppe von Christen (vielleicht einen Hauskreis oder Bibelgesprächskreis) ausfindig gemacht hast, die für dich infrage kommen könnte, dann halte Augen und Ohren offen: Wie gehen die Menschen dort miteinander um – begegnen sie einander mit Liebe und Annahme? Wie sprechen sie über die Bibel, über Gott und Jesus? Wie beten sie miteinander? Ist die Atmosphäre von Freude und Dankbarkeit, Ehrfurcht und Liebe geprägt? Wenn du diese Fragen positiv beantworten kannst, stehen deine Chancen gut, dass du am richtigen Ort gelandet bist.

Noch ein Tipp: Sei neugierig! Wenn du dich mit anderen Christen triffst, lass dir erzählen, wie sie den Weg zu Jesus gefunden haben. Frag sie, welche Erfahrungen sie im Alltag machen, und lass dich dadurch ermutigen. Es kann auch sehr bereichernd sein, die Lebensgeschichten anderer Christen zu lesen oder Erfahrungsberichte im Internet anzuschauen – auch hierzu findest du am Ende dieser Broschüre einige Hinweise.

### **Wie ist das mit der Taufe?**

Über diese Frage ist viel und heiß diskutiert worden. Als Jesus seine Anhänger aufforderte, in die Welt hinauszuziehen und den Menschen die rettende Botschaft zu verkünden, schloss dies auch den Auftrag ein, sie zu taufen: „Darum geht zu allen Völkern und macht sie zu Jüngern. Tauft sie“<sup>45</sup>

---

<sup>45</sup> Wörtlich: „indem ihr sie tauft“

im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie<sup>46</sup>, alle Gebote zu halten, die ich euch gegeben habe.“<sup>47</sup>

In der Apostelgeschichte lesen wir, dass Menschen getauft wurden, nachdem sie an Jesus Christus gläubig geworden waren. Das galt dann meist nicht nur für den „Haushaltsvorstand“, sondern für die ganze Familie – Knechte, Mägde und Kinder eingeschlossen.<sup>48</sup> Die Eltern, die ihre Kinder taufen ließen, wollten damit zum Ausdruck bringen, dass sie ihre Kinder bewusst Gott anvertrauten und sie unter seinen Schutz stellten. Das ist der Grund dafür, warum es auch heute noch in den großen Landeskirchen diese Gewohnheit gibt. Es gibt aber auch Eltern, die bewusst auf eine solche Kindertaufe verzichten und ihre Kinder später selbst entscheiden lassen möchten.<sup>49</sup>

Vielleicht hast du das Bedürfnis, ein deutliches Zeichen zu setzen, nachdem du dich dafür entschieden hast, Jesus Christus nachzufolgen.

Wenn du als Baby nicht getauft wurdest, kannst du, wenn du eine Gemeinde gefunden hast, der du dich anschließen möchtest, den Pastor oder Gemeindeführer bitten, dich zu taufen. In vielen Gemeinden wird diese sogenannte Glaubenstaufe durch Untertauchen vollzogen – der Täufling wird in einem speziellen Taufbecken (oder einem See oder Fluss) komplett im Wasser untergetaucht. Das ist ein schönes Symbol dafür, dass man sich von seinem bisherigen Leben abgewendet hat und nun durch Jesus ein neuer Mensch geworden ist. Wenn der Täufling dabei zusätzlich noch weiße Kleidung trägt, wird diese Symbolik noch verstärkt.

---

<sup>46</sup> Wörtlich: „indem ihr sie lehrt“; Jesus erklärt hier also die Art und Weise, wie die Menschen zu Jüngern gemacht werden sollen – durch Taufe und Lehre.

<sup>47</sup> Matthäus 28,19 (NLB)

<sup>48</sup> Siehe z.B. Apostelgeschichte 16,14-15 und Apostelgeschichte 16,33.

<sup>49</sup> In den meisten Freikirchen wird die sogenannte „Gläubigentaufe“ praktiziert. Anstelle einer Säuglingstaufe wird Eltern oft eine „Kindersegnung“ angeboten, bei der sie ihre Kinder bewusst und unter Zeugen dem Schutz Gottes unterstellen können.

Wenn du bereits als Baby in einer Kirche getauft wurdest, ist die Entscheidung schwieriger. Viele Gemeinden bieten die Möglichkeit einer „Tauerinnerungsfeier“. Durch eine solche Feier bestätigst du, dass diese damalige Handlung für dich Gültigkeit haben soll. Du bringst zum Ausdruck, dass du zu Jesus gehören und deinen zukünftigen Lebensweg mit ihm gehen willst. (Um eine solche „Taufbestätigung“ geht es eigentlich auch bei der Konfirmation oder Firmung, wie sie in den evangelischen Landeskirchen bzw. der römisch-katholischen Kirche vollzogen wird.)

Es gibt christliche Gemeinschaften, die der Ansicht sind, eine im Kindesalter ohne bewusste Glaubensentscheidung vollzogene Taufe sei keine „richtige“ Taufe gewesen. Sie empfehlen daher, wenn ein Mensch zum Glauben findet, in jedem Fall eine Gläubigentaufe zu vollziehen. Andere, vor allem landeskirchlich orientierte Christen, bezeichnen diese Praxis jedoch als „Wiedertaufe“ und lehnen sie entschieden ab.<sup>50</sup>

Am besten lässt du dich in dieser Frage von einem Pastor oder Seelsorger deines Vertrauens beraten. Wenn du Jesus bittest, dich auch in diesem Punkt zu führen, wird er dir sicher den richtigen Weg für dich zeigen.

### **Was ändert sich im Alltag?**

Das Wichtigste ist, dass du von nun an nie mehr alleine bist. Du hast nun jemanden an deiner Seite, der dich auf deinem Weg durchs Leben begleitet. Jemanden, der dich berät und unterstützt. Bei allen kleinen und größeren Entscheidungen, die du treffen musst, kannst du dich an ihn

---

<sup>50</sup> Meine eigenen theologischen Kenntnisse reichen für eine Beurteilung dieser Frage nicht aus. Wenn du dich eingehender mit diesem Thema beschäftigen möchtest, empfehle ich dir die Predigten „Christus, unser Fürsprecher“ vom 27.8.2017 und „Trinität“ vom 27.5.2018, die auf der Seite [www.nbc-pfalz.de/predigten](http://www.nbc-pfalz.de/predigten) heruntergeladen werden können.

wenden und ihn um Rat und Hilfe bitten. Wenn du etwas falsch gemacht hast, kannst du mit Jesus darüber sprechen und ihn bitten, dass er dir vergibt und dir hilft, die Sache wieder zurechtzurücken.

Wichtig ist auch: Wenn du erkennst, dass du in der Vergangenheit Menschen verletzt oder ihnen geschadet hast, dann geh auf diese Menschen zu, bitte sie um Verzeihung und, wenn es möglich ist, versuch, den Schaden wiedergutzumachen.

Es kann gut sein, dass du auch den Wunsch verspürst, anderen Menschen von dem Leben mit Jesus zu erzählen, das du für dich entdeckt hast. Oder du suchst nach Möglichkeiten, anderen Gutes zu tun und Menschen zu unterstützen, die in Not sind. Vielleicht möchtest du auch einen Dienst in der Gemeinde oder dem Kreis übernehmen, dem du dich angeschlossen hast.

Bitte Jesus einfach darum, dass er dich auch in diesen Punkten durch seinen Heiligen Geist führt. Sei offen, aber überstürze nichts; zunächst einmal solltest du dich einfach über deine neue Beziehung zu Jesus freuen und dankbar genießen, was er dir schenkt.

Sei auch geduldig mit dir selbst. Vielleicht möchtest du gern in mancher Hinsicht „ein anderer Mensch“ werden und gibst dir Mühe, so zu leben, wie Gott es deiner Ansicht nach erwartet. Du wirst dabei vielleicht über kurz oder lang merken, dass dir manche Veränderungen schwerfallen. Lass dich dadurch nicht entmutigen – danke einfach Jesus dafür, dass er selbst mit seiner Kraft und seiner Liebe in dir lebt.<sup>51</sup>

Paulus schrieb an die Gemeinden in Galatien: „Darum lebe nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir! Mein vergängliches Leben auf dieser Erde lebe ich im Glauben an Jesus Christus, den Sohn Gottes, der mich geliebt

---

<sup>51</sup>So schreibt Paulus zum Beispiel an die Gemeinde in Rom: „Denn uns ist der Heilige Geist geschenkt, und durch ihn hat Gott unsere Herzen mit seiner Liebe erfüllt“ (Römer 5,5; Hfa).

und sein Leben für mich gegeben hat.“<sup>52</sup> Jesus lebt in dir und wird dir helfen, mehr und mehr so zu werden und so zu handeln, wie es in seinen Augen richtig ist. Im Hebräerbrief steht: „Jesus Christus wird euch die Kraft geben, das zu tun, was Gott gefällt.“<sup>53</sup>

Danke Jesus für dieses Versprechen und vertraue darauf, dass er es halten wird. Bleib fröhlich und entspannt, und setz dich nicht selber unter Druck. Du bist nun Gottes Kind geworden und gehst mit ihm durchs Leben. Kinder müssen nicht perfekt sein; sie werden geliebt und versorgt und dürfen in ihrem eigenen Tempo wachsen und gedeihen. Lass dir niemals einreden, du wärst als Christ „nicht gut genug“. Gott ist geduldig mit dir – sei du selbst es auch!

### **Und was bedeutet es, sein Kreuz auf sich zu nehmen?**

Jesus sagt in der Bibel, wer mit ihm leben will, muss bereit sein, sein Kreuz auf sich zu nehmen.<sup>54</sup> Wenn du jetzt denkst: „Das klingt in meinen Ohren aber eher beängstigend als erfreulich!“, verstehe ich dich gut. Ich habe das früher auch so empfunden. Ich dachte, wenn ich Jesus folgen will, bekomme ich richtig Stress – dann wird er mir lauter schwierige Dinge abverlangen und irgendwelche Lasten auf mich legen, mit denen ich mich herumplagen muss.

Aber in Wirklichkeit ist das Gegenteil der Fall – Jesus sagt nämlich an anderer Stelle ausdrücklich:

*Kommt alle her zu mir, die ihr euch abmüht und unter eurer Last leidet! Ich werde euch Ruhe geben. Vertraut euch meiner Leitung an und lernt von mir, denn ich gehe behutsam mit euch um und sehe*

---

<sup>52</sup> Galater 2,20 (Hfa)

<sup>53</sup> Hebräer 13,21 (Hfa)

<sup>54</sup> Siehe zum Beispiel Matthäus 16,24

*auf niemanden herab. Wenn ihr das tut, dann findet ihr Ruhe für euer Leben. Das Joch, das ich euch auflege, ist leicht, und was ich von euch verlange, ist nicht schwer zu erfüllen (Matthäus 11,28-30; Hfa).*

Was bedeutet diese Aufforderung, sein Kreuz auf sich zu nehmen, dann aber genau?

Ich denke, darauf lassen sich verschiedene Antworten geben. Manche sagen, es bedeutet, dass wir geduldig bleiben, wenn unser Alltag mühsam ist oder wenn wir krank sind und Schmerzen haben. Das gelingt uns oft besser, wenn wir daran denken, dass Jesus an unserer Seite ist, uns versteht und diese Last gemeinsam mit uns trägt. Andere sagen, es bedeutet, dass wir bereit sind, uns dafür angreifen und verspotten zu lassen, dass wir an Jesus glauben.

Ich selbst beziehe es auch auf die Situation, wenn ich in meinem Leben an einem Kreuzweg stehe und eine (vielleicht schwierige) Entscheidung treffen muss. An solch einer Weggabelung „mein Kreuz auf mich zu nehmen“ bedeutet für mich dann, dass ich mich für den Weg entscheide, den Jesus mir zeigt. Auch dann, wenn es schwer ist und wenn ich dadurch Nachteile in Kauf nehmen muss.

### **Und noch einmal ein Lied ...**

Ich habe eine Liedstrophe an den Anfang dieser kleinen Broschüre gestellt, in der ich dir von der wichtigsten Entdeckung berichten wollte, die ich in meinem Leben gemacht habe. Nun, da ich diese Aufgabe, so gut ich es vermochte, erfüllt habe, möchte ich auch mit einem Lied schließen. Der Sänger Albert Frey hat es geschrieben:

## ***Anker in der Zeit***

*Es gibt bedingungslose Liebe, die alles trägt und nie vergeht,  
und unerschütterliche Hoffnung, die jeden Test der Zeit besteht.  
Es gibt ein Licht, das uns den Weg weist, auch wenn wir jetzt nicht  
alles sehn,  
es gibt Gewissheit unsres Glaubens, auch wenn wir manches nicht  
verstehn.*

*Es gibt Versöhnung selbst für Feinde und echten Frieden nach dem  
Streit,*

*Vergebung für die schlimmsten Sünden: ein neuer Anfang jederzeit.  
Es gibt ein ew'ges Reich des Friedens, in unsrer Mitte lebt es schon:  
ein Stück vom Himmel hier auf Erden in Jesus Christus, Gottes Sohn.*

*Er ist das Zentrum der Geschichte, er ist der Anker in der Zeit.  
Er ist der Ursprung allen Lebens und unser Ziel in Ewigkeit.*

Als ich das Lied zum ersten Mal gehört habe, war ich tief berührt von diesem immer wiederholten „Es gibt!“ Ich hatte es ja selbst erlebt – es *gibt* all das! *Es gibt* einen lebendigen Gott, *es gibt* Hoffnung für unser Leben, *es gibt* einen Weg, den wir gehen können.

Und auch die Zeilen: „Er ist das Zentrum der Geschichte, er ist der Anker in der Zeit. Er ist der Ursprung allen Lebens und unser Ziel in Ewigkeit“ bewegten mich so sehr. Denn ich habe für mich selbst erkannt, dass es genau so ist und dass die Tatsache, dass unsere Zeitrechnung sich an seiner Geburt orientiert, einen ganz, ganz tiefen Sinn hat.

Darum möchte ich heute auch dich dazu einladen, deine Hand auszustrecken und das größte Geschenk anzunehmen, das dieses Leben dir zu bieten hat – eine Beziehung zu Jesus Christus, dem Sohn des lebendigen Gottes.

## **Liebe Freunde-Familie ...**

... seit ich mit dem Schreiben dieser kleinen Broschüre begann, sind einige Wochen vergangen, und heute ist der 2. April 2020. Deutschland, Europa, ja, fast die ganze Welt befindet sich in der Corona-Krise. Ich staune darüber, wie viel sich in diesen wenigen Wochen verändert hat. Niemand weiß, wie lange diese schwierige Situation noch anhalten wird und ob unser Leben nach dieser Krise noch einmal so werden wird, wie es einmal war.

Aber ich bin froh, dass ich euch nun das Wichtigste mitteilen konnte, was ich in meinem Leben entdeckt habe – nämlich, dass es Gott wirklich gibt und dass er uns seinen Sohn Jesus Christus geschickt hat, damit wir ihn kennenlernen können.

Die Beziehung zu Jesus Christus, die Freundschaft mit ihm gibt unserem Leben ein festes Fundament, das in alle Ewigkeit bestehen bleibt. Wenn wir seine Hand ergreifen und uns an ihm festhalten, wird er in guten wie in schlechten Zeiten zu uns stehen. Er wird immer bei uns bleiben, im Leben wie im Tod, denn sein Name ist „Immanuel“ – Gott mit uns.

Mein größter Wunsch ist, dass ihr alle – jeder und jede Einzelne von euch, die ihr diese Zeilen lest – die Hand von Jesus ergreift und nie mehr loslasst.

## Zum Schluss noch ein paar Empfehlungen

Vielleicht habe ich in diesem kleinen Heft nicht alle Fragen beantworten können, die dich beschäftigen. Darum habe ich hier einige Empfehlungen von Büchern, Links und anderen Medien zusammengestellt, die dich interessieren könnten.

### **Bibelausgaben:**

Wie gesagt, kannst du natürlich jede Bibel lesen, die du im Hause hast. Wenn du aber gern eine moderne, leicht verständliche Übersetzung lesen möchtest, kann ich dir z.B. diese empfehlen:

- Hoffnung für alle. Die Bibel  
Fontis – Brunnen Basel
- Neues Leben. Die Bibel  
SCM R.Brockhaus
- Gute Nachricht Bibel  
Deutsche Bibelgesellschaft

(Es gibt jeweils verschiedene Ausführungen, Größen und Umschlaggestaltungen, je nachdem, was dir gefällt.)

„Klassische“ Übersetzungen, die besonderen Wert auf die Nähe am Urtext legen, sind zum Beispiel:

- Elberfelder Bibel  
SCM R.Brockhaus
- Die Bibel. Schlachter Version 2000  
Verlag Christliche Literaturverbreitung
- Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers  
Deutsche Bibelgesellschaft, Ausgabe 1984

Besonders schön finde ich an diesen „klassischen“ Bibeln, dass sie viele Erklärungen und Querverweise enthalten, sodass man beim Lesen gleich

auf andere Textstellen hingewiesen wird, die zu dem, was man gerade liest, passen (also es näher erklären oder ergänzen). Das ist oft sehr interessant und hilfreich.

### **Bücher:**

- Stephan Lange: Begründet glauben. Denkangebote für Skeptiker und Glaubende  
© Neukirchener Verlagsgesellschaft 2017  
(Das Thema dieses Buches ergibt sich aus dem Titel. Ich finde es sehr gut durchdacht und strukturiert und habe es gern gelesen. Der Autor hat auch einen Blog: [www.mitdenkend.de](http://www.mitdenkend.de) , den ich sehr empfehlen kann.)
- C. S. Lewis: Pardon, ich bin Christ  
© Fontis 2016  
(Eine gut durchdachte, logisch fundierte Begründung für den Glauben an Jesus Christus.)
- Josh & Sean McDowell: Wer ist dieser Mensch?  
© SCM Hänssler 2010  
(Ein Buch, das sich ausführlich mit dem Leben und Anspruch von Jesus Christus befasst.)
- Josh McDowell: Die Tatsache der Auferstehung  
© Hänssler-Verlag GmbH 1993
- Nicky Gumbel: Fragen an das Leben  
© Gerth Medien GmbH 2010  
(Hier geht es noch einmal ausführlich um die Grundlagen des christlichen Glaubens.)

- F. F. Bruce: Die Glaubwürdigkeit der Schriften des Neuen Testaments. Eine Untersuchung ihrer Entstehung und Überlieferung  
© Verlag der Liebenzeller Mission 1976
- John Lennox: Wozu Glaube, wenn es Wissenschaft gibt?  
© SCM R.Brockhaus 2019  
(In diesem Buch beschäftigt sich John Lennox, ein irischer Philosoph und emeritierter Mathematikprofessor, mit der Frage, ob sich Wissenschaft und Glaube miteinander vereinbaren lassen. Ich finde seine Überlegungen sehr fundiert und überzeugend.)
- John Lennox: Seven Days That Divide the World  
Zondervan Special Edition 2011  
(Dieses Buch ist leider auf Deutsch vergriffen. Der Autor geht hier der Frage nach, wie wörtlich die biblische Schöpfungsgeschichte zu verstehen ist und ob sich die Erkenntnisse der modernen Wissenschaft mit dem Schöpfungsbericht der Bibel vereinbaren lassen.)
- Nabeel Qureshi: Allah gesucht – Jesus gefunden. Eine außergewöhnliche Biografie  
© Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg 2015  
(Eine sehr kluge, differenzierte Abhandlung, in der Christentum und Islam miteinander verglichen werden, verknüpft mit einer äußerst spannenden Lebensgeschichte.)
- Tenzin Lakhpa mit Eugene Bach: Auf der Suche nach Erleuchtung fand ich das Licht. Mein Weg von Buddha zu Jesus  
© Brunnen Verlag GmbH Gießen 2019  
(Die bewegende Biografie eines buddhistischen Mönches aus Tibet, der auf ganz erstaunlichen, verschlungenen Wegen zum Glauben an Jesus Christus findet.)

- Die Losungen. Gottes Wort für jeden Tag. Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine  
Evangelische Brüder-Unität im Friedrich Reinhardt Verlag,  
Lörrach/Basel  
(Dieses Buch – Bibelverse und Lesungen für jeden Tag des Jahres – wird weltweit in vielen verschiedenen Sprachen gelesen. So kann man sich mit anderen Christen auf der ganzen Welt verbunden fühlen. Ich benutze die Losungen seit vielen Jahren und finde sie sehr bereichernd.  
Es gibt aber auch viele andere „Andachtsbücher“ oder Bibellesepläne, die man als Begleiter und Hilfe zum Bibellesen benutzen kann: *Termine mit Gott*; *Alle meine Quellen sind in dir*; *Leben ist mehr* sind nur einige Beispiele. Du kannst im Internet schauen oder in einer christlichen Buchhandlung nach Empfehlungen fragen.)

## Radio und Fernsehen

- **ERF (Evangeliumsrundfunk)** ist ein Radiosender, der rund um die Uhr christliche Musiksendungen, Predigten, Vorträge, Interviews etc. ausstrahlt. Man kann das Programm online anhören (es gibt eine App bei Google Play), aber auch über Satellit sowie über Digitalradio. Dazu kann man direkt beim Sender ein entsprechendes Radio bestellen, ebenso auch ein Programmheft. Die Kontaktdaten sind:

[ERF mediaservice GmbH](http://www.erf.de)

Berliner Ring 62

35576 Wetzlar

Deutschland

Telefon: +49 (0)6441 957-300

Telefax: +49 (0)6441 957-180

E-Mail: [info@erf-mediaservice.de](mailto:info@erf-mediaservice.de)

Internet: [www.erf-mediaservice.de](http://www.erf-mediaservice.de)

- **Bibel-TV** ist ein Fernsehsender, der ebenfalls ein sehr vielseitiges Programm anbietet. Man kann ihn mit Satellitenreceiver empfangen, aber in zahlreichen Regionen auch über Digitalfernsehen. Nähere Informationen sowie das Programmheft bekommt man bei:

*Bibel-TV*

*Wandalenweg 26*

*20097 Hamburg*

*Tel. 040 44 50 66-0*

*Email: [info@bibeltv.de](mailto:info@bibeltv.de)*

## **YouTube:**

Wenn du bei YouTube diese Namen bzw. Stichworte in die Suchleiste eingibst, findest du sehr interessante Vorträge zu Glaubensfragen:

- Stephan Lange (der auch das Buch „Begründet glauben“ geschrieben hat)
- John Lennox (Ich habe ihn schon bei den Buchempfehlungen erwähnt; er spricht sehr gut Deutsch und hat auch zahlreiche Vorträge auf Deutsch gehalten.)
- Professor Dr. Thomas Schimmel (ein Physikprofessor, der ebenfalls Christ ist. Er spricht unter anderem über die Entstehung des Universums.)
- Werner Gitt: „Die Herkunft des Lebens aus der Sicht der Information“ und „Urknall, Weltraum und der Sinn des Lebens“

(W. Gitt ist Diplom-Ingenieur und arbeitete als Professor für Informationstechnologie.)

- ERF MenschGott (Unter diesem Stichwort findest du zahlreiche Berichte von Menschen, die zum Teil ganz außergewöhnliche Dinge erlebt haben und Christen geworden sind.)
- Jesus. Der Mann, der in kein Schema passt (ein Spielfilm aus dem Jahr 1979. Es handelt sich um eine sehr originalgetreue Verfilmung des Lukas-Evangeliums. Es gibt bei YouTube eine Reihe von Jesus-Filmen; dieser ist meiner Ansicht nach besonders gut. Du findest ihn, wenn du „Brian Deacon“ als Hauptdarsteller eingibst – Regie führten Peter Sykes und John Krish.)

#### **Weitere Internetseiten:**

- [www.bibleserver.com](http://www.bibleserver.com) Auf dieser Seite findest du viele verschiedene deutsche (und auch fremdsprachige) Bibelübersetzungen. So kannst du dir einen guten Überblick verschaffen und herausfinden, welche Übersetzung dir besonders liegt.
- Außerdem gibt es im Google Play Store auch noch die App „YouVersion“. Dort kann man sich viele verschiedene Bibelübersetzungen herunterladen, sie interaktiv nutzen und sie sich sogar vorlesen lassen – alles kostenlos!
- [www.sermon-online.de](http://www.sermon-online.de) Hier findest du interessante Predigten und Vorträge zu verschiedenen christlichen Themen.
- <https://gideons.de/die-bibel-hoeren/> Hier gibt es das ganze Neue Testament in einer modernen Übersetzung als Hörbibel. Du kannst die Audio-Dateien dort entweder herunterladen oder direkt online anhören.

Wenn du weitere Hinweise brauchst oder mich persönlich etwas fragen möchtest, darfst du dich gern an mich wenden. Schreibe mir einfach eine Mail (oder einen Brief 😊) an:

*Martina Merckel-Braun  
Am Messplatz 16  
76726 Germersheim*

*Email: [kontakt@martina-merckel-braun.de](mailto:kontakt@martina-merckel-braun.de)*

*Homepage: [www.martina-merckel-braun.de](http://www.martina-merckel-braun.de)*

